

3
2008

Der Heimatpfleger

Zeitschrift für regionale Volkskultur

26. Jahrgang
Nr. 3
August 2008
ISSN 0177-2538
E 20092



Die Sünden der Pflege

Der Huttanz von Eybach

100. Rundbrief



Tracht und Volkstanz

■ Die Sünden der Trachten- und Volkstanzbewegung 2

Brauch

■ Der Huttanz von Eybach 12

Berichte

■ Mundartwettbewerb in den Schulen 16

■ Mundart wird auch 2008/2009 wieder Thema in der Schule 17

■ Drumherum: Mittendrin in Voxxmusik, weitab von Volkstümelei 18

Pressespiegel

■ Das 16. Bundesvolkstanztreffen 19

Termine & Bräuche

20

Unsere Rundbrief Nr. 100

29

Impressum

Heimatspfler
Zeitschrift für regionale Volkskultur

Unser Rundbrief

Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Nr. 3 · 26. Jahrgang · August 2008 · ISSN 0177-2538

Titel: Wulf Wager

Herausgeber und Verlag:

Verlag „Der Heimatspfler“

Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Amselweg 3, 73207 Plochingen

Tel.: 07153 26420 · Fax: 0711 820486-305

www.ag.volkstanz.com

heimatspfler@singtanzspiel.de

Redaktionsleitung: Wulf Wager (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Klaus Fink, Reinhold Frank, Susanne Gothe, Markus Hermann, Alinde Krieg, Siegfried Mager, Anke Niklas, Richard Siegle, Stephan Zielke

Redaktionsschluss: 8 Wochen vor Erscheinen

Anzeigen: Corinna Locke

Erscheinungstermin:

Vierteljährlich zur Quartalsmitte

Layout, Satz und Herstellung:

Wager ! Kommunikation

In der Halde 20 · 72657 Altenriet

Telefon +49 (0)7127 93158-07

Telefax +49 (0)7127 93158-08

info@wager.de · www.wager.de

Bezugspreis und Abonnement:

Einzelexemplar: Euro 7,- zzgl. Versandkosten

Abonnement pro Jahr Euro 25,- incl. Versandkosten

Für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die Sünden der Trachten- und Volkstanzbewegung

von Wulf Wager

Beim Bundesvolkstanztreffen Anfang August in Offenburg hielt der Redaktionsleiter dieser Zeitschrift den Fachvortrag vor einem interessierten Publikum im historischen Salmen, dem Ort, an dem die Wiege der deutschen Demokratie steht:

Als Redaktionsleiter der Zeitschrift Der Heimatpflger befasse ich mich seit Jahren mit den Themen Tracht, Volkstanz und Volksmusik. Mein Blick kommt hier nicht von außen, sondern ich trage selbst bewusst Tracht und ich tanze und musiziere die traditionellen Tänze meiner Heimat. Doch hin und wieder sollte man sich neben sich stellen und sein eigenes Tun von außen durchaus kritisch betrachten. Das tue ich von Zeit zu Zeit und veröffentliche dann auch mal Anmerkungen zu Volkstanz und Tracht und vor allem zur Pflege von beidem. Deshalb darf ich Sie mit meinen Gedanken zum Thema „Die Sünden der Trachten- und Volkstanzbewegung“ konfrontieren.

Nehmen Sie meine Gedanken als Anregung zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema, zum gelegentlichen Hinterfragen des eigenen Handelns und vielleicht zur Neupositionierung. Zunächst sei die Frage erlaubt, wer denn definiert, was Sünde ist? Nun, im Allgemeinen ist es die Kirche. In diesem besonderen Fall aber, ist es meine ganz eigene, persönliche Definition, die Sie bitte auch so subjektiv einschätzen wollen.

Zu Beginn die Frage: Woher kommt die Tracht?

Nun, zunächst war da der Sündenfall und Adam und Eva bedeckten sich mit einem Feigenblatt. Doch schon bald danach bekam die Tracht, respektive die Kleidung eine Funktion. Sie diente dem Schutz vor Kälte und Sonne, der Unterscheidung von Mann und Frau, arm und reich. Sie diente der Darstellung von Konfessionsunterschieden, sie diente dem Aufzeigen des Familien- und

Berufsstandes. Kurzum: Kleider machten Leute. Und man konnte anhand der Tracht eine Definition des Trägers vornehmen, also eine Klassifizierung.

Unsere Welt ist kleiner und in der Kommunikation schneller geworden. Nimmt man als Tempoäquivalent der heutigen Zeit einen Düsenjet, der in Überschallgeschwindigkeit rast, so entsprach das Tempo der Neuigkeitenübermittlung Anfang des 19. Jahrhunderts noch dem allgemeinen Kriechtempo einer mitteleuropäischen Nacktschnecke. Die Zeitspanne zwischen der Erfindung des Rads bis zur Entwicklung des Automobils betrug mehrere tausend Jahre. Vom Automobil, bis zur Raumfahrt vergingen jedoch nur wenige Jahrzehnte. Und in dieser modernen und schnelllebigen Zeit soll noch Platz sein für alte Trachten, Bräuche, Lieder, Tänze und Musik? Dinge also, an deren Stelle anderes getreten ist. Statt der Festtracht tragen wir einen Anzug, statt eigene Bräuche zu leben, gaffen wir in der Regel drei Stunden am Tag in das TV-Gerät. Statt eines Ländlers tanzen wir Hip-Hop und House, statt ein Lied zu singen, laden wir uns Songs bei iTunes runter und konsumieren Konservenmusik. Gibt es also noch Raum in unserer Gesellschaft für unser musikalisches Erbe, das dereinst identitätsprägend war?

Wenn wir es kritisch und objektiv betrachten, kann man diese Frage nur mit einem eindeutigen Nein beantworten. Es gibt keinen Platz mehr für die Tracht im alltäglichen Leben. Was wir tun, nennt der Volkskundler „Folklorismus“. Wir führen nur etwas vor, was lange schon nicht mehr ist, im schlimmsten Fall sogar noch nie so war.

Per Mouseclick sind wir mit unseren Computern in Sekunden-schnelle mit Papua Neuguinea, Tokyo und New York verbunden. Wenn wir wollen, können wir uns über das TV-Gerät die ganze Welt mit all ihren faszinierenden Erscheinungen, ihren Eigenarten und Bräuchen in das Wohnzimmer holen. Unter Sendungstiteln wie „Länder, Menschen, Abenteuer“, präsentieren uns Journalisten die letzten Mohikaner dieser Welt mit ihren bunten Klei-

dern und ihren scheinbar verwunderlichen Bräuchen. Unweigerlich gerät man ins Grübeln und beginnt sich zu fragen: Was sind denn unsere Bräuche, unsere Trachten? Wir kennen doch seit dem Kulturbruch, den die Ideologen des Dritten Reiches mit ihrem Missbrauch von Brauch und Tracht, Heimat und Bodenhaftung verursacht haben, nur noch die Moderne, den steigenden Wohlstand und das unaufhaltsame Wirtschaftswachstum und den Bruch mit Traditionen. Was also gibt uns Identität, Verankerung, Verwurzelung?

Je näher die Nationen zusammenrücken, je mehr wir uns einer Welteinheitskultur mit ein und denselben Speisen, Liedern, Kleidern und Werten nähern, desto größer wird die Sehnsucht nach dem, was lange mit dem vielfach missbrauchten und schwer definierbaren Wort „Heimat“ bezeichnet wurde.

Um dem Begriff wieder eine gewisse ideologische Neutralität zu verschaffen, verzichte ich in meinem kleinen Vortrag weiterhin auf ihn und verwende stattdessen die Bezeichnung „regionale Identität“. Ich weiß, dass es das nicht ganz trifft, aber die ideologische Vergewaltigung des Begriffes Heimat durch die Nazis, die Heimatfilmwelle der 50er und 60er Jahre sowie durch die immer noch boomende Heimat-Musik-Industrie mit den Mariannes und Michaels dieser Welt in Fernsehen und Radio, wiegt zu schwer, um ihn vorurteilsfrei anwenden zu können.

Was die Menschen also seit der vermeintlichen Befreiungsidee der 68er bewegt, ist der Verlust an Bodenhaftung, an Erdung, der Verlust der regionalen Identität durch die Globalisierung mit all ihren kulturellen Folgen und vor allem der Verlust von bis dahin allgemein gültigen Werten.

Die Rückbesinnung auf eine scheinbar heile Welt unserer Vorfahren ist also in. Oder sagen wir modern Mega-in! Wir interessieren uns dafür, wie die Urgroßmutter gekocht und gewaschen hat, oder wie der Urgroßvater einst die Ernte eingefahren hat. Alter Hausrat wird gesammelt, Handwerkertage füllen die Freilichtmuseen mit hunderttausenden Besuchern. Volkstanzgruppen in „historischen Trachten“ führen scheinbar alte Tänze vor. Trachtengruppen paradieren bei Landesfesten wie den Heimattagen vor der Regierung. Adäquates gibt es in anderen Bundesländern ebenfalls, man denke nur an den Niedersachsentag, den Hessianentag oder den Brandenburgerstag. Hunderttausende verfolgen das bunte Treiben in den dritten Fernsehprogrammen, die schnell auf den fahrenden Zug aufgesprungen sind und mit erfolgreichen Quoten bestätigt wurden. Heimat ist im Trend!

Wir befinden uns also gerade noch in einer neuen „Heimatwelle“. Wenn sie auch recht diffus daher wabert – partizipiert haben die Trachtenvereine nur kurzfristig, die Volkstanzgruppen gar nicht. Diese Welle ist bereits wieder am abebben. Denn die nächste Welle, nämlich die, der Ritterspiele ist im Kommen.

Wir fokussieren uns auf Teile der regionalen Geschichte. Nur ist unser Blick getrübt und unscharf. Wir sehen die Vergangenheit in einem idealisierten Zustand.

Wenn man eine orangene Brille auf hat, welche Farbe hat dann ein weißes Hemd? – Nein, nicht orange. Es bleibt weiß, man sieht es nur orange. Wir sprechen von der „guten alten Zeit“ und sehen sie uns durch die rosa Brille an. Sicher, manches war schon gut und vielleicht auch schöner als heute, aber vieles war eben auch schlecht und hat sich deshalb aus gutem Grund überlebt. Um meinen Vortrag zu Anfang des 19. Jahrhunderts halten zu können, hätte ich einen mehrtägigen Fußmarsch durch unterschiedliche Fürstentümer mit unterschiedlichem Geld und unterschiedlichen Gesetzen auf mich nehmen müssen.

Es ist also nicht alles Gold, was glänzt. Ganz zu schweigen von den Lebensumständen der niederen Schichten, der Bauern und Tagelöhner also, die wir heute mit unseren Trachten so verehren und nachahmen. Ganz zu schweigen auch von der sozialen Absicherung, der Gesundheitsversorgung und, und, und ...

Sünde 1: Aus dem Leben in das Ghetto der Vereine

Wir picken uns also einen ästhetischen Teil der Geschichte heraus und ahmen ihn nach. Denn zum Ende des 19. Jahrhunderts hin stellten fast zeitgleich an verschiedenen Stellen in Deutschland heimatbewusste Männer fest, dass ein Überleben der Tracht nur noch durch die Gründung von Volkstrachtenerhaltungsvereinen möglich sein würde. Man schuf Reservate für die Tracht. Dieses Phänomen stellte sich zeitgleich in Oberbayern, im Schwarzwald und etwa in Scheeßel ein, wo 1904 das erste Volkstrachtenfest mit der Gründung des Heimatvereins verbunden war. Der badische Pfarrer, Landtagsabgeordnete und Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob gründete Ende des 19. Jahrhunderts erste Trachtenvereine im Kinzig- und Gutachtal. Ein erstes Trachtenfest fand 1898 in Haslach im Kinzigtal statt. Das war sozusagen eine frühe PR-Veranstaltung der noch jungen Trachtenbewegung. Tracht ist nicht mehr ein Teil des Lebens – sie ist kein Lebensmittel.

tel. Durch solche Trachtenfeste wurde das Alltägliche zur Jahrmarktsattraktion, zur Show. Und damit war der Tod der Tracht im Alltag endgültig besiegelt. Zudem rutschte die Tracht in die Fastnacht und wurde dort zum Symbol für das Alte, Überkommene, Dummliche, bäuerlich Tölpelhafte.

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts – also vor über 200 Jahren – begann das, was wir heute als Volkstracht bezeichnen, zu verschwinden. Über Jahrhunderte war das Tragen von Kleidung, die wir heute Tracht nennen und das Tanzen von Tänzen, die wir heute Volkstänze nennen, einem strengen Reglement durch die Obrigkeit unterworfen. Öffentliche Tänze mussten von weltlicher und kirchlicher Obrigkeit genehmigt werden, schließlich vermutete man die Unmoral auf den Tanzböden. Nicht zu unrecht!

Damit die Zugehörigkeit zu den feudalen Schichtensystemen deutlich erkennbar war, erließen die deutschen Fürsten regional gültige Kleiderordnungen, die bestimmten Ständen bestimmte Stoffe und Zierrat verboten oder zuwies. So heißt es beispielsweise in der Reichspolizeiordnung von 1577: „Jeder kleide sich so, dass sein Stand und Herkommen an der Kleidung erkennbar ist. Der Geldaufwand halte sich in Grenzen, damit genügend Geld für die notwendigen Lebensmittel vorhanden ist. Bei Nichtbeachtung der Vorschriften wird eine Geldstrafe erhoben.“¹ Der württembergische Herzog Eberhard Ludwig erließ 1712 eine Polizeyordnung in der es heißt: „Die neunte Claß begreift in sich die gemeine Bauersleuth, welche keine Tücher, wo die Ehl über 12 Batzen kommt tragen sollen. Allerhand schlechte und gering Zeug. Schürz von weiß und schwarzer Leinwand, jedoch von geringem Wert“.²

Die Großkopfetten, die Amtsträger wollten sich von den Bauern – auch von den Großbauern, die sich teurere Materialien leisten konnten – abgrenzen.

Ausgelöst durch die Aufklärung, mit der beginnenden Industrialisierung und der Französischen Revolution setzte zum Ende des 18. Jahrhunderts der langsame Verfall der Wirkung der Kleiderordnungen ein. Mit den Idealen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und deren Durchsetzung wurden die politischen Verhältnisse in Europa völlig durcheinander gewirbelt. Kein Territorialherr konnte jetzt noch seine Untertanen mit Kleidervorschriften gängeln.³ Die persönliche Lebenswelt der Menschen war von deutlich mehr Freiheiten geprägt. Von da an richtete sich das Kleidungsverhalten nach anderen Kriterien: beispielsweise nach dem Geldbeutel, dem Marktangebot, der jeweiligen Mode und dem Erneuerungsbedürfnis an Kleidern. Der Zylinder, der als Symbol für das

Freidenkertum steht, ersetzt in manchen Gegenden den barocken Dreispitz. Doch auch diese langsame Erneuerung oder Fortentwicklung der Tracht, sozusagen aus sich selbst heraus, ändert nichts daran, dass die meisten Männertrachten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht mehr getragen wurden. Ähnlich ist es in anderen Gegenden. Erstaunlicherweise hielten die Frauen weitaus länger an der Tracht, oder an Trachtenteilen fest. In ganz wenigen Gegenden auf der Alb und im Schwarzwald gibt es sogar bis zum heutigen Tag noch Frauen, die täglich Tracht tragen. Aber wie lange noch?

Mit dem Abgang der Kleiderordnungen geschah nun etwas sehr Interessantes. Bestimmte schmückende Kleidungssteile erfuhren wundersame Vergrößerungen, weil die Träger erkannten, dass sich dies zum Markenzeichen einer Tracht entwickeln konnte. Also auch zur Abgrenzung gegenüber anderen Dörfern und Kirchspielen mit ähnlichen Trachten. So wuchsen beispielsweise in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Wollrosen auf dem berühmten Schwarzwälder Bollenhut um das Dreifache ihrer Größe. Das fand auch das Interesse der Herrscherfamilie, die in regelmäßigen Abständen zu Trachtenaufmärschen einlud und Trachten systematisch dokumentieren ließ. Noch heute wird der Bollenhut als Markenzeichen für den ganzen Schwarzwald verwandt. Dieses Aufblähen von Trachtenteilen kennen wir auch von der Markgräfler Tracht wo die Haubenschleife auf stolze Spannweiten anwuchs. Noch hat sich die Tracht wie in den Jahrhunderten zuvor in sich selbst weiterentwickelt. Allerdings hat sowohl die Trachtenpflege als auch die Volkstanzpflege die Trachten und Volkstänze dann in einer Endform zum Erstarren gebracht. Eine abgestorbene Volkskunst wird leider auch durch die Pflege nicht lebendiger. Im Gegenteil.

*Ein toter Gaul wird auch durch einen neuen Reiter
nicht wieder lebendig.*

Während im Dritten Reich die „echte deutsche Bauertracht“ zur politischen Propaganda benützt wurde, erstarb nach dem II. Weltkrieg die Trachtenbewegung zunächst. Alles, was einen „völkischen“ Duktus hatte, war zunächst einmal suspekt. Soviel zur Tradition und zur Entwicklung bis zum Traditionsbruch, den der II. Weltkrieg ausgelöst hat. Aber was ist heute? Wie sieht der Umgang mit Volkstanz und Tracht in der Moderne aus?

Sünde 2: Wir verstehen die Sprache der Tracht nicht!



Das ist eine historisch korrekte Tracht. Was ist dennoch daran grundlegend falsch? Das Paar ist ein lange verheiratetes Ehepaar und trägt dennoch die Tracht der Ledigen, Unverheirateten. Und das, obwohl in dem Ort Betzingen nahezu 20 verschiedene Wechselformen der Tracht für alle Anlässe bekannt und überliefert sind.

Tracht tragen im Alltag und an Festtagen, Volkstänze tanzen,

das passiert heute nicht mehr in der natürlichen Umgebung eines sozial lebendigen und in sich stimmigen Umfeldes eines Dorfes, eines Kirchspiels oder einer Region. Als dies noch Gültigkeit besaß, hatte die Tracht eine indikative Funktion. Nicht nur den Wohlstand konnte man an den Wechselformen der Tracht ablesen, sondern auch persönliche Befindlichkeitszustände und Lebensumstände wie Familienstand, Trauer und Abtrauer, Werktag und Festtag. Das alles fehlt heute. Bis auf ein paar Trachtenspezialisten, fehlt selbst den meisten Trachtenträgern das nötige Hintergrundwissen – vom sozialen, natürlichen Umfeld ganz zu schweigen. Oft genug reduzieren wir die Tracht auf die Festtracht oder Hochzeitstracht. Ich sehe die Bilder der Heimattage vor mir: Ein Zug, bestehend aus lauter Bräuten. Wie absurd! Tracht und Volkstanz pressen wir als Pfleger in eine starre Form und stellen sie als Schauobjekt auf die Bühne!

Richtig bewusst wurde mir dieser Umstand anlässlich der Beerdigung eines hohen baden-württembergischen Trachtenfunktionärs. Ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, als ich den größten Teil der Trauergäste in Festtracht vorfand. Das ist ein Fall, der in Zeiten, als Tracht alltäglich war, niemals vorgekommen wäre. Selbstverständlich ging man in Trauertracht zu einer

Beerdigung. Doch es mangelt den heutigen Trachtenträgern am Verständnis für die Wechselformen und die Zeichen, die eine bestimmte Tracht aussendet. Wir sehen nur die Form, nicht aber die Funktion. Und die Trennung von Form und Funktion löscht das Wesen, tilgt den Inhalt, lässt Überliefertes zum Kitsch verkommen.

Tracht als sozialer Indikator funktioniert nicht mehr. Volkstanz als gemeinschaftliches Festgesamterlebnis funktioniert nicht mehr. Auf keiner normalen Hochzeit wird mehr Tracht getragen (es sei denn es wären Angehörige von Trachtengruppen), auf keiner öffentlichen Tanzveranstaltung werden noch Volkstänze getanzt. Die natürliche Entwicklung führte uns zu Jeans und Techno.

Sünde 3: Wir haben keine Vorbilder!

In anderen Ländern funktionierte das aber. Hier ist die überlieferte Tracht das Festkleid zu besonderen Anlässen. In den skandinavischen Ländern tragen die Königsfamilien wie selbstverständlich Tracht am Nationalfeiertag. Das wäre unserem Altministerpräsidenten Teufel selbst bei den Heimattagen nie eingefallen, obwohl er einst Mitglied im Trachtenverein Zimmern war! Der Stellenwert der Tracht in unserer Gesellschaft ist nicht zu positionieren. Nein, er ist nicht einmal existent. Tracht spielt in unserem Leben keine Rolle. Wo also sind die Vorbilder, die Amtsträger, die sich wenigstens an Festtagen in Tracht kleiden. Aber auch im kleinen, persönlichen Umfeld muss man sich das fragen. Wer von Ihnen geht in Tracht zu Familienfesten wie Hochzeiten? Wer hat gar in Tracht geheiratet? Ich schon!! Und Sie sind alle bekennende Trachtler!



Norwegisches Kronprinzenpaar

Sünde 4: Wir fügen zusammen, was nicht zusammen gehört!

Was machen wir in der Trachten- und Volkstanzpflege? Wir zeigen Trachten in Festzügen und bei Heimatabenden auf der

Bühne. Beides sind Funktionen, die die Tracht in ihrem historischen Umfeld nicht kannte. Holen wir denn nicht Totes aus der Grabkammer der Geschichte, stopfen es aus und stellen es bestenfalls als lebendiges Museum auf die Bühne? Und wenn ja, stimmt das dann rein historisch gesehen so, wie wir es machen?

Fügen wir denn nicht Dinge zusammen, die eigentlich gar nicht zusammen gehören?

Volkstänze, wie die Schwarzwaldtänze, die Johannes Künzig und andere aufgezeichnet haben, stammen aus der Zeit um die Jahrhundertwende, jedoch die meisten unserer überlieferten oder rekonstruierten Trachten sind fast einhundert Jahre älter. Das ist ungefähr so, wie wenn wir in Frack und Zylinder unserer Ururgroßväter zu Technomusik raven würden!

Wir bemühen uns im besten Fall, jedes Fältchen möglichst originalgetreu zu plissieren, wir lassen alten Schmuck nacharbeiten, Stoffe von Hand nachweben, sind also pingeliger als pingelig und gehen doch so großzügig mit Geschichtsabschnitten um, indem wir sie willkürlich kombinieren. Darf man das?

Wenden wir uns dem Volkstanz zu. Eine Volkstanzpflege in Deutschland gibt es seit dem Beginn der Jugendbewegung im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Auf die Beweggründe möchte ich hier nicht tiefer eingehen, da dies den Rahmen dieses kleinen Vortrages deutlich sprengen würde. Tatsache ist, dass der Volkstanz, wie auch die Tracht, spätestens mit Beginn der bewussten Pflege ideologisiert wurde, das heißt von einer gesellschaftlichen Gruppe für sich in Anspruch genommen und mit Idealen belegt wurde. Die Schöpfer dieser ersten Pflege waren nicht Historiker und Folkloristen, sondern Pädagogen, Künstler, Philosophen und Ästhetiker, die mit einem hohen Maß an idealistischer Gesinnung ans Werk gegangen sind. Ihre Sammlungen wurden nicht durch wissenschaftliche Akribie, sondern durch künstlerische Auslese bestimmt.⁴

Nun sollte man meinen, dass Tracht und Volkstanz schon immer zusammengehörten. Doch weit gefehlt: Volkstanz- und Trachtenpflege gehen vor dem II. Weltkrieg noch völlig unterschiedliche Wege. Während die Volkstanzpflege Neues kreiert und komplizierte Tanzformen entwickelt, besinnt sich die Trachtenpflege vor allem in Süddeutschland eher auf die traditionellen Formen des bodenständigen Kulturgutes. Aber auch hier presst die Pflege ursprünglich frei gestaltete Tänze, wie den Schuhplattler oder den Ländler in strenge, fest reglementierte und einexerzierte Formen. Und wehe, wenn einer anders tanzt, als es in der Aufzeichnung steht ...

Sünde 5: Trennung von Form und Funktion

Noch immer sind Volkstanzpflege und Trachtenpflege zwei unterschiedliche Paar Stiefel, die nur auf kurzen Wegen gemeinsam gehen. Die Volkstänzer geben sich längst nicht mehr mit den einfachen bäuerlichen Tanzformen zufrieden. In Baden-Württemberg begann man sogar erst vor rund 30 Jahren damit, einheimische Tänze zu tanzen. Davor widmete man sich alpenländischen, niederdeutschen und schwedischen Volkstänzen. Das hat sich geändert.

Ein richtiger Volkstänzer hechtet von Lehrgang zu Lehrgang, um immer mehr Neues zu erlernen und er spurtet von Tanzfest zu Tanzfest, um das Erlernte zu erproben. Wobei es fast keine Tanzfeste mehr gibt. Diese künstliche Form der Volkstanzpflege war nur von kurzer Dauer. Denn das Ganze geschieht im Mief von Turn- und Sporthallen. Fast scheint es, die Tänzerinnen und Tänzer bekommen für die zurückgelegten Meter und Kilometer ein Wegegeld. Je schwieriger, je komplizierter die Tanzformen, je diffiziler die Schritte, desto besser. Volkstanzfeste mutieren zu Tanzkursen, bei denen die Tanzmeister die komplexen Tänze nicht nur vorzeigen, sondern regelrecht lehren. Wie soll denn da Stimmung aufkommen?

Hier wurde durch die Volkstanzpflege Form und Funktion voneinander getrennt. Dadurch entstand etwas völlig Neues, das mit der ursprünglichen Funktion des Tanzes, die eine gemeinschaftsbildende, gesellige und teilweise auch hocherotische Ausnahme-situation war, nichts mehr zu tun hat.

Die volkstänzerische Elite richtet den Volkstanz zugrunde. Je komplizierter die Tänze sind, je mehr volkstänzerische Vorbildung vorausgesetzt wird, desto weniger besteht die Chance, dass ein Außenstehender sich auf den Tanzboden verirrt und Spaß am Volkstanzen (nicht an den Volkstänzen) entdeckt. In unseren Kursen muss man das Tanzen lernen und nicht Tänze!

Das halte ich für eine eklatante Fehlentwicklung. Wir müssen weg von den Großformen und zurück zu den kleinen, einfachen Tänzen und Rundtänzen. Die Volkstanzbewegung muss zur Kur ins Wirthaus. Nur auf dem engen Raum des Tanzbodens im Dorfgasthaus und nicht in der weitläufigen Turnhalle entsteht die Stimmung und der Nährboden für geselliges Tanzen, auf dem sich unsere Volkstänze entwickelt haben. Dazu gehört auch der Alkohol, dazu gehört kein Tanzmeister oder Volkstanzleiter, dazu ge-

hört keine gedruckte Tanzfolge, aber dazu gehören die Musikanten. Ehret mir die Musikanten, denn sie machen mindestens 50% des Volkstanzes aus. Für einen Volksmusikanten gibt es nichts Langweiligeres, als zum Einüben von Volkstänzen auf einem Lehrgang zu spielen. Auf dem Tanzboden aber bringen die Musikanten das Feuer in die Beine und wer das nicht spürt, der sollte lieber Joggen gehen.

Sünde 6: Tracht grenzt aus!

Alle Versuche, Volkstanz und Tracht im Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten wieder zu verwurzeln, sind gescheitert. Viele Ansätze, beides wieder als Lebensmittel, als elementaren Bestandteil wenigstens des Festtages zu etablieren vererbten, mit Ausnahme von Bayern – wo die Traditionskette nie abbricht – kläglich.

Tracht grenzt aus – zumindest die, die keine Tracht ihr Eigen nennen. Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Seit 11 Jahren feiern wir im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, den Volksmusiktag Baden-Württemberg. Über 30 Volksmusikgruppen spielen hier einen Tag lang in den alten Häusern und auf den Plätzen auf. Es gibt Tanzkurse und es gibt Tanzböden, die in der Regel von den Besuchern ordentlich frequentiert werden, weil dort die einfachen Rundtänze wie Walzer, Polka, Rheinländer aufgespielt und gelehrt werden – sie bleiben aber nur, solange keine Trachtenträger auf dem Tanzboden sind. Sobald bei einer Tanzrunde zuerst Trachtenträger den Tanzboden erstürmen, trauen sich die sogenannten Zivilisten nicht mehr dazu. Tracht grenzt also aus. Tracht hier wird zum Kennzeichen einer kleinen Elite, die es sich leisten kann, wertvolle Trachten herzustellen oder herstellen zu lassen.

Sünde 7: Wir produzieren Folklore-Show!

Noch weiter vorgeschritten und von dem Volkstanz im Sinne folkloristischer Definition entfernt, ist der Schautanz, wie er landauf, landab von den Volkstanz- und Trachtengruppen, vor allem in den touristischen Gegenden des Schwarzwaldes vorgeführt wird.

Nebenbei gefragt: Wer lässt sich schon gerne vorführen?

Vom ursprünglichen Volkstanz unterscheidet er sich dadurch, dass er nur zum Schauen und nicht zum Selbertanzen gepflegt

wird. Er ist nicht mehr Allgemeingut, sondern eingeübtes Folkloretanzen für die Bühne. Diese Entwicklung nimmt dem Volkstanz ebenfalls die ursprüngliche, gemeinschaftsbildende Funktion. Das Volk, das nicht mehr selber tanzt, wird bewusst in zwei Gruppen aufgespalten, in eine tanzende und eine schauende. Überdies begnügt man sich nicht mit der kleinen, überlieferten Form, sondern erweitert sie, kombiniert mehrere Tänze nach einer übergeordneten Formidee oder einem Inhaltsprogramm zu einer choreographierten Suite. Gerne werden auch schon mal Baumstämme auf Bühnen zersägt, um dem Publikum die Urwüchsigkeit der Schwarzwälder Volkstänze zu demonstrieren, oder die Tänzer bewegen sich tölpelhaft und werfen den vor sich drehenden Tänzerinnen den Rock hoch. Das ist ein Umstand übrigens, der noch vor einhundert Jahren zu einer Schlägerei und zur vollkommenen dörflichen Ächtung des „Rockhochwerfers“ geführt hätte. Überträgt das doch einmal in die heutige Zeit. Bei einem Tanz während der Hochzeit heben Sie Ihrer Tanzpartnerin den Rock hoch! Ja, geht's noch? Freunde, damit sind wir Lichtjahre von der Überlieferung entfernt. Denn zur Tradition gehört nicht nur die Form, sondern auch die Funktion!

Man darf hier nun nicht den Fehler machen, eine solche „Weiterentwicklung“ gleichzusetzen mit dem fortwährenden Sichverwandeln der Volkstraditionen. Diese natürliche Entwicklung riss zum Ende des 19. Jahrhunderts, spätestens aber mit dem II. Weltkrieg definitiv ab. Heute basiert die Volkstanz- und Trachtenpflege auf zielgerichteter und ideologischer Verbandsarbeit. Insofern ist das, was wir machen aus wissenschaftlicher Sicht Folklorismus. Denn die Volkskunst ist nicht zielgerichtet, sondern Wachstums- und Beharrungsgesetzen unterworfen, die irrational sind.

Sünde 8: Wir lassen uns zu politischen Zwecken missbrauchen

Wehren Sie sich gegen Ideologien. Die haben der Tracht immer geschadet. Distanzieren Sie sich von Leuten, die ihr braunes Gedankengut mit Tracht und Volkstanz verniedlichen wollen. Und hüten Sie sich vor Leuten, die das eigene Volksgut über das anderer Völker stellen. Jede Kultur ist wertvoll. Außerdem lebt die Kultur und gerade auch die Volkskultur von den Einflüssen von außen – von jenseits der Grenzen. Der spanische Kragen, die russischen Stiefel und die englischen Zylinder, die Mailänder Seidentücher, gehören zu unseren Trachten.

Ich schtze und achte die Kultur und die Traditionen die in den ehemaligen deutschsprachigen Gebieten in Osteuropa über Jahrhunderte gepflegt wurde. Dieser hier eine neue Heimat zu geben und in unsere Traditionen zu integrieren, ist ein ehrendes Ansinnen, das ich voll und ganz untersttze.

Wenn aber rechts gerichtete Vertriebenenverbnde die Tracht und den Volkstanz zur politischen Reprsentation und Agitation missbrauchen, dann werden auch die hiesigen Trachtler in die rechte revanchistische Ecke gestellt. Und wir sollten froh sein, dass wir dieses braune Mntelchen abstreifen konnten. Deshalb sollten wir den Vertriebenen den Raum geben, der ihnen zusteht.

Im vom Landesverband der Heimat- und Trachtenverbnde herausgegebenen Buch zu den baden-wrttembergischen Trachtenlandschaften nehmen die Trachten der Vertriebenen 20 % ein. Das halte ich fr eine deutliche berreprsentanz, bzw. diese Trachten gehren nicht in ein baden-wrttembergisches Buch.

Wir sollten uns aber auch als sogenannte „Reprsentationstiroler“ bei Staatsempfngen und dergleichen zu schade sein, wenn die Regierung den Stellenwert von Tracht, Volkstanz und Tradition im Gegenzug nicht auch gebhrend sttzt und frdert. Fr die Hochkultur geben die Lnder Millionen aus. Was hingegen die Verbnde der Volkskultur erhalten, ist dagegen nur ein lcherliches Nasenwasser. Auch unsere Politiker mssen erst noch lernen, den Wert der Volkskultur zu erkennen. Wahrscheinlich wird das aber erst dann der Fall sein, wenn unsere Gesellschaft gar keine Werte mehr hat. Und so, wie es zurzeit aussieht, wird das nicht mehr lange dauern.

Snde 9: Frauen in Mannertrachten!

Im Mittelalter wrden Frauen gesteinigt worden, wenn sie es gewagt htten, in Mannerkleidung auf der Strae zu erscheinen. Und auch im 19. Jahrhundert – also zu einer Zeit, als man durchaus noch da und dort stndig Tracht getragen hat – wre das nicht vorstellbar gewesen.

Aber heute verzeihen wir es, wenn ein Musikverein aus Grnden der Uniformitt Frauen in Mannertrachten steckt. Tracht ist keine Uniform. Niemals gewesen. Was ist das fr eine Logik? Der Umkehrschluss wrde die Frage aufstellen, warum kleidet sich dann eine Blaskapelle nicht komplett in Frauentracht? Die ist doch oft viel schmucker anzusehen?

Sehen Sie, manchmal reicht es, sich die Umkehrung einer Sache vorzustellen und schon offenbart sich die Perversion.

Manner in Frauentrachten – das gibt es nur an der Fasnet. Frauen in Mannertrachten das ganze Jahr. Das sollten wir nicht zulassen. Natrlich geschieht das nicht aus Bosheit, sondern aus Unwissenheit. Und da frage ich mich, was schlimmer ist.

Snde 10: Schlampiger Umgang mit der Tracht!

Tracht ist ein ber Jahrhunderte durch das Zusammenspiel von Verordnungen, sozialem Stand und Moden gewachsenes Kleidungsverhalten, das zu regional typischen Ausformungen gefhrt hat. Natrlich gibt es nicht mehr berall berlieferte Kleidungssteile oder Bilder. In diesem Fall muss man sich aufmachen und eine aufwndige Trachtenforschung mit anschließender Rekonstruktion vornehmen. Im Beispiel von Bad Cannstatt war dies ein fast fnfjhriger gemeinschaftlicher Akt der ganzen Gruppe, der letztendlich ca. 60.000 Euro an tatschlichen Kosten und Eigenleistung gekostet hat. Aber es war der Mhe wert. Selbst bei dieser wirklich aufwndigen Rekonstruktion bleiben viele Fragen offen und die Fehlerquote ist hoch. Aber einfach zu „Negele“ oder „Fischer“ zu gehen und sich ein rotes Westle mit irgendwelchen abstrusen Stickereien verpassen zu lassen – liebe Freunde – das hat mit Tracht nun rein gar nichts zu tun.

Zu jeder Trachtenform gehrt eine passende Kopfbedeckung und das passende Schuhwerk. Bei den Narren wird das „Häs“ vor einem Narrensprung kontrolliert. Warum darf bei den Trachtlern jeder Narr springen?



Werfen wir einen kleinen Blick auf ein paar Bilder, die ich innerhalb von fünf Minuten bei den Heimattagen in Eppingen gemacht habe. Erstaunlich, welch hohe Trefferquote ich da erreicht habe.



Sünde 11: Dominanz der Miesbacher Tracht!

Ohne Zweifel waren es bayrische Auswanderer, die nach dem ersten Weltkrieg das Thema Tracht in das damals noch nicht vorhandene Bundesland Baden-Württemberg gebracht haben. Dass die-



se Gruppen Miesbacher Tracht tragen, daran ist zunächst kein Anstoß zu nehmen. Aber die Dominanz der bayrischen Trachten in baden-württembergischen Festzügen ist unerträglich. Wir integrieren Türken, Griechen, Italiener, Russen, Inder und andere Völker, aber bei den Bayern scheint das irgendwie nicht gelingen zu wollen. Ich will die Verdienste dieser Gruppen keinesfalls schmälern. Aber stellen Sie sich einmal vor, wie es wäre, wenn beim Trachten- und Schützenzug beim Münchner Oktoberfest jede vierte Gruppe in Gutacher Bollenhuttracht auftreten würde, weil ein paar Schwarzwälder Auswanderer vor 80 Jahren dort Heimatvereine gegründet haben. Unvorstellbar!

Mir gehen bei den Moderationen zu den Heimattagen langsam aber sicher die Argumente aus, wenn ich den vielen Zuschauern am Fernseher erklären soll, warum nun jede vierte Gruppe aus Baden-Württemberg in Miesbacher Tracht auftritt.

Sünde 12: Zu viele Verbände mit zu wenig Schlagkraft!

In keinem anderen Bundesland gibt es eine derartige Fülle von Verbänden, die sich ganz oder in Teilbereichen mit dem Thema Tracht beschäftigen. Von der kleinen ehemaligen Heimatunfz Baden-Württemberg bis hin zum großen Schwäbischen Albverein, mit mehr als 100 000 Mitgliedern.

Das führt dazu, dass vorwiegend eigene Interessen der Verbände gewahrt werden und die inhaltliche Arbeit auf der Strecke bleibt. Im Sinne des jeweiligen Verbandes mag das ohne Zweifel redlich sein. Der Sache an sich, kann es aber nur schaden.

Ein Beispiel: Als sich die Volkstanzgruppe Frommern vor einigen Jahren daran machte, Trachten aus der Raumschaft Balingen zu rekonstruieren, machte sie genau dieselben Fehler, die andere bereits vorher gemacht haben. Hätten sie sich Rat von einem Fachmann oder Fachfrau aus einem anderen Verband geholt, hätte man sich eine Menge Geld sparen können. Liebe Freunde, es macht keinen Sinn, dass jeder Verband das Rad neu erfindet, dass jeder Verband alles macht. Die Zukunft kann nur in der gemeinsamen, verbandsübergreifenden Zusammenarbeit liegen, bei der natürlich jeder Verband eine gewisse Spezialisierung aufweist, von der auch die anderen Verbände profitieren.

Sicher sehr viel sinnvoller wäre ein großer gemeinsamer Baden-Württembergischer Trachtenverband ohne Unterverbände, der

auf der einen Seite die notwendige politische Verbandsarbeit leistet und auf der anderen Seite eine qualitative inhaltliche Arbeit in Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung anbietet. Aber, liebe Trachtenfreunde, an dieses Luftschloss kann ich leider nicht mehr glauben. Zu wichtig ist den Verbandsfürsten und -geschäftsführern und -führerinnen die eigene Eitelkeit und die eigene Reputation. Leider! Leider bin ich hier sehr, sehr pessimistisch. Die so sinnvoll und effektiv begonnene Zusammenarbeit im Forum Volkskultur hat gezeigt, dass Leute, die mit Tracht und Heimatpflege wenig bis gar nichts zu tun haben in den Arbeitskreisen für Heimatpflege in den vier baden-württembergischen Regierungsbezirken sitzen. Jeder dieser Menschen an sich ist ohne Zweifel redlich. Aber es gibt keine Fachkompetenz. Das trifft im übrigen auch auf viele der Verbandsvorsitzenden zu. Das schadet der inhaltlichen Arbeit ganz gewiss.

Der bestehende Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände ist – in aller Offenheit – ein zahnloser Tiger, denn die Mitgliedsverbände führen ein zu starkes und eigenständiges Verbandsleben, das die Aktivitäten des Landesverbandes ausbremst.

Fazit:

Alle Wiederbelebungs- und Verankerungsversuche von Volkstanz und Volkstracht im Leben der Mehrheit der Menschen sind gescheitert. Die Zeit ist über die Tradition hinweggegangen. Erkennen wir und akzeptieren wir, dass die natürliche Entwicklung dem täglichen und auch festtäglichen allgemeinen Trachttragen und Volkstanz ein Ende bereitet hat – und zwar schon vor einhundert Jahren.

Das heißt aber nicht, dass wir nun unsere Trachten ausziehen sollen und sie auf Nimmerwiedersehen in unsere Schränke auf den Speichern hängen sollen. Nein, weiß Gott nicht. Es gibt Chancen genug. Wir müssen sie nur ergreifen. Und vor allem – wir müssen sie gemeinsam, in einem gemeinsam zu erschaffenden Landes-trachten- und Volkstanzverband ergreifen. Nicht jeder Verband für sich, sondern alle zusammen unter der Koordination eines charismatischen Protagonisten, der Menschen und Politiker begeistern kann und der eine trachtliche Fachkompetenz hat.

Dem Volkstanz und der Tracht muss ein neu zu definierender Platz geschaffen werden. Wir müssen uns nur dessen bewusst sein, dass wir lebendige Museen, dass wir ein Spiegel der Vergangenheit sind. Und in Museen sollte nicht unbedingt ein buntes Disneyland der Pseudo-Volkskultur oder Karl-Moik-Romantik gezeigt werden, sondern authentische Traditionen. Das was wirk-

lich war, sollten wir reproduzieren und das, was wirklich zusammenpasst zusammenfügen.

Tracht und Tanz müssen zeitlich deckungsgleich sein, damit der Zuschauer und auch ihre Mitglieder ein reales, ein möglichst originales Bild der Vergangenheit zu sehen bekommen. Deshalb müssen wir unsere Protagonisten in den Gruppen sehr gut aus- und weiterbilden. Auch das ist ein wichtiger Punkt sinnvoller Verbandsarbeit.

Sie selbst sind verantwortlich für den Stellenwert der Tracht und des Volkstanzes. Zeigen Sie sich also bei Festen in Ihrer Tracht, auch außerhalb der Trachtengruppe. Warum sollte man nicht zum Neujahrsempfang beim Bürgermeister in der Tracht gehen? Warum nicht zur Konfirmation oder zur Hochzeit. Warum nicht bei der Hochzeit eine Runde Rheinländer, Walzer, Polka tanzen?

Wieviele Koffertrachtler gibt es denn? In Jeans zum Festzug fahren, dann die Tracht anziehen und nach dem Festzug oder Auftritt schnell wieder raus aus der Tracht.

Ich rufe Sie auf: Tragen Sie Ihre Tracht an Festtagen und leben Sie so vor, denn nicht irgendwelche Direktiven von Vorsitzenden und Arbeitsgruppen, sondern das bloße Vorleben findet Nachahmer. Denken Sie an Skandinavien.

Verzeihen Sie, dass ich so offene Worte gesprochen habe. Alles, was ich wollte, ist Sie zum Nachdenken anzuregen. Wenn mir das bei dem einen oder anderen von Ihnen gelungen ist, so bin ich glücklich.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. ◆

Tradition: Auch wenn die Uhr einst sehr präzise war, ist es sinnlos, sich nach ihr zu richten, wenn sie stehen geblieben ist.

Walter Ludin

¹ Corpus Iuris Germanici, Jena 1844. Zitiert nach: Traudl Härle, Männerrock und Weiberschürz, in: Der Heimatpflger, 4/2000, Unterensingen, 2000

² Zitiert nach Ansgar Barth, Tacht und Zeitgeist am Beispiel der Bollenhuttracht, in: Der Heimatpflger 4/2000, Unterensingen, 2000

³ Härle, ebda.

⁴ Felix Hoerburger, Mensch und Tanz, Volkstanzkunde 2, Probleme der systematischen Beobachtung, Sammlung, Ordnung und Erforschung von Volkstänzen, Kassel 1964

Bücher für draußen und drinnen

In Ihrer Buchhandlung



Daheim in Baden-Württemberg

Unterwegs mit dem Landesschau-Mobil. Band 2

Eine höchst informative und unterhaltsame Entdeckungsreise zu 51 neuen Städtezielen in ganz Baden-Württemberg. Herausgegeben von Wolfgang Niess. 216 Seiten, 500 farbige Abbildungen, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-87407-778-1



Wolfgang Brenneisen

Das Büchle vom Bäuchle

Eine heitere Nabelschau in 24 Episoden

Mit vierzig wird der schwäbische Mann gescheit – und kriegt ein Bäuchle! Anschaulich wird hier geschildert, wie so ein gescheiter Bäuchlesträger heroisch gegen sein Bäuchle ankämpft.

Mit Zeichnungen von Sepp Buchegger. 100 Seiten, fester Einband, € 9,90. ISBN 978-3-87407-782-8



Rainer Fieselmann

Region Stuttgart

Die Landeshauptstadt und die fünf Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr in aktuellen und stimmungsvollen Aufnahmen.

Deutsch, englisch, französisch. 100 Seiten, 121 farbige Abbildungen, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-87407-779-8



Dieter Buck

Ausflugsziel Nordschwarzwald

Wandern – Rad fahren – Entdecken. 160 Seiten, 115 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-774-3

Ausflugsziel Mittlerer Schwarzwald

Wandern – Rad fahren – Entdecken. 160 Seiten, 108 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-775-0

Jeweils über 40 Wanderungen, Radtouren und Stadtbesichtigungen machen Lust, sich auf Entdeckungsreise zu begeben.

Quellenziele im Ländle

42 Genusswanderungen zu bekannten und weniger bekannten Quellen in Baden-Württemberg.

Wandern – Entdecken – Erleben. 160 Seiten, 130 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-776-7



Nikola Hild, Katharina Hild

Schloss Sigmaringen

Der Fürstensitz im Donautal und die Residenzstadt

Dieses umfassende Porträt des prachtvollen Schlosses besticht durch brillante Innen- und Außenaufnahmen.

Mit englischen und französischen Kurzfassungen der Texte. 144 Seiten, 130 Abbildungen, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-87407-777-4.



Unsere besten Backrezepte

Gießbert zu Gast bei den LandFrauen

Für dieses Backbuch begleitete Gießbert, das beliebte Maskottchen von SWR4, die baden-württembergischen LandFrauen in ihre Küchen und schaute in deren Backöfen. Aus allen Regionen des Landes werden süße und salzige Köstlichkeiten präsentiert. Als besonderes Sahnehäubchen stellen die Präsidentinnen der drei LandFrauen-Landesverbände wahrlich himmlische Kuchengenüsse vor.

Illustriert von Sepp Buchegger. 112 Seiten, fester Einband, € 9,90. ISBN 978-3-87407-786-6



Tatjana Geßler

Tatjanas Tiergeschichten

25 Begegnungen mit heimischen und exotischen Tieren in Baden-Württemberg

Lauter neue, vergnügliche Begegnungen mit Haus- und Wildtieren im Land sowie mit Tieren aus baden-württembergischen Zoos.

Das Buch zur Landesschau-Serie. 144 Seiten, 153 Abbildungen, fester Einband, € 14,90. ISBN 978-3-87407-787-3



Der Huttanz von Eybach, ein Relikt aus dem 17. Jahrhundert

von Hans-Jörg Brenner

Für die Durchführung des Huttanzes in Eybach ist die Huttanzgesellschaft seit langer Zeit Jahr für Jahr verantwortlich. Der Gesellschaft gehören Junggesellen ab 18 Jahre an. Sie konstituiert sich jedes Jahr neu und hat dadurch auch jährlich einen anderen Präsidenten. Verheiratete scheiden automatisch aus der Huttanzgesellschaft aus. Im Jahr 2004 wurde ein Junggeselle zu seiner 25-jährigen Mitgliedschaft geehrt. Mir scheint, es gibt nicht genügend heiratsfähige oder -willige Mädchen in Eybach. In vielen zurückliegenden Jahren gab es ein Auf und Ab und die freiwillige Feuerwehr musste schon mal als Huttanzgesellschaft herhalten. Im Jahr 2004 wurde der Huttanz nach Angaben der Eybacher Huttanzgesellschaft zum 356. Mal durchgeführt. Im Jahre 1648 soll beim Westfälischen Frieden der Huttanz entstanden sein. Dies lässt sich jedoch leider so nicht belegen. Tatsache ist, dass der Eybacher Huttanz die älteste und am längsten durchgeführte Huttanzveranstaltung ist, obwohl im 20. Jahrhundert wegen zweier Kriege, der Huttanz einige Jahre nicht durchgeführt wurde.

Eybach ist überhaupt der einzige Ort in der Reihe der Orte in Schwaben/Württemberg, der in der Literatur nicht benannt ist, in welcher dieser Preistanz noch traditionell veranstaltet wird. Von keinem anderen Huttanz im Schwäbischen ist eine vermeintliche Gründungsgeschichte oder eine 356-jährige Veranstaltungsserie bekannt. Allerdings wurde die Veranstaltung vom ursprünglichen Termin der

Kirchweih im Oktober, aus Wettergründen vier Wochen vorverlegt. Der Huttanz in Eybach findet jetzt jeweils am 3. Septemberwochenende statt. Außerdem wurde die Huttanzveranstaltung auf 3 drei Tage erweitert. Mögen dieser Serie in Eybach noch viele weitere folgen. Eybach ist heute nicht mehr selbständig, sondern ein Ortsteil der Stadt Geislingen an der Steige.

Die Veranstaltungen zum Huttanz in Eybach fanden im Jahr 2004 vom 17. bis 19. September statt. An drei Tagen war der Ortsteil festlich mit Fahnen geschmückt und am Spätnachmittag des 17.09.2004 begann die Reihe der Festveranstaltungen zu den beiden traditionellen Huttänzen im Jahre 2004. Die Freitagsveranstaltung ist mit einem Konzert, das besonders für die Jugend ist, neu in die Tradition gekommen. Bis in die Morgenstunden des Samstags hinein fand die Veranstaltung auf der Festwiese statt. Drei Bands gaben sich redlich Mühe, dem Stil der heutigen Musik gerecht zu werden.

Dem Samstagabend war ein Unterhaltungsabend mit Programm vorbehalten, in dem der traditionelle Huttanz eingebettet war. Der Präsident der Eybacher Huttanzgesellschaft hielt eine Eröffnungsrede, in der er auch auf die Bedeutung des Tanzes in Eybach einging. Für Eybach ist der Huttanz ein Friedens- und Freudentanz. Friedenstanz deshalb, weil der Tanz nach dem Westfälischen Frieden, also 1648 entstand und Freudentanz, weil es während der Pest in Eybach keine Toten zu beklagen gab. Bevor die Reihe der Beiträge zum Festabend begann, versammelten sich alle seitherigen Vorstände und jetzigen Mitglieder der Huttanzgesellschaft auf der Bühne, um ihr Gesellschaftslied "Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten", zu singen und einen „Stiefel“





Huttanz der Erwachsenen

Bier zu trinken. Dann brachten verschiedene Beiträge den Anwesenden Abwechslung in die Tanzrunden. Getanzt wurde auf der Bühne der Eybachtalhalle und eine dreiköpfige Band mit Sängerin spielte dazu. Im Laufe der Veranstaltung wurden Blumensträußchen an die Tänzer verkauft, die mit ihrer Tänzerin am Huttanz teilnehmen wollten. Die Tanzpartnerin bekam zum Huttanz das kleine Gebinde und trug es auch während des Tanzes. Von Anfang an war die Trophäe des Abends – für den Tänzer, der Hut und der Schal für die Tänzerin – als Schmuck zu sehen. Beides war an einem grünen Kranz, der mit bunten Bändern geschmückt war, befestigt. Der Kranz war an einer Stange befestigt und stand auf der Bühne.

Zu Beginn des Huttanzes wurde der Kranz in den Saal in die Mitte des Bühnenrandes gerückt. Unmittelbar davor, im Saal wurden zwei 4-stufige Treppentritte so aneinander gestellt, dass man auf



Tanzen über die Treppe

der einen Seite hinauf und auf der anderen Seite wieder hinuntergehen konnte.

Etwa 55 Paare reihten sich hintereinander zum Huttanz ein. Vor Beginn des Tanzes wurden noch die Regeln bei eventuell schwieriger Entscheidung bekanntgegeben. Die Musik begann zu spielen und die Paare bewegten sich auf das Treppchen zu, gingen darüber hinweg und auf der anderen Seite wieder hinunter und setzten ihren Weg im großen Rund fort. Auf der Bühne wurden währenddessen einem Angehörigen der Huttanzgesellschaft die Augen verbunden. Ein Stuhl wurde mit dem Rücken zum Saal in die Mitte der Bühne gestellt. Auf diesen setzte sich der Schütze. Seine Aufgabe war, entsprechend seinem Gutdünken den erlösenden Schuss für den Huttanz abzugeben. Ein Paar war beim Schuss auf dem Treppchen und war deshalb das Siegerpaar des diesjährigen Huttanzes. Der Tänzer bekam den Hut vom Kranz,



Der Kranz mit Hut und Schal beim Umzug mit den Kindern



Die Huttanzgesellschaft beim Singen ihres Gesellschaftsliedes vor dem Rathaus in Eybach.

die Tänzerin den Schal. Weitere Geschenke, wie eine riesige Brezel, Würste und Getränke wurden dem Siegerpaar überreicht. Danach folgte der Siegertanz für die Gewinner. Im Saal war man aber nicht zufrieden, denn anscheinend hat sich das Paar einen "langsamen Walzer" gewünscht. Die Kapelle spielte einen "English Waltz". Ausrufe wie "An Walzer woll' mer hör'n", hallten durch die festliche Halle. Das Publikum beruhigte sich erst wieder, als dann ein Wiener Walzer von der Band gespielt wurde. Mit weiterer Musik und Tanz ging es bis zum frühen Morgen.

Am Samstag wurde um 6:00 Uhr mit dem Kanonenböller der Tag angeschossen. Für diejenigen, die diesen nicht hörten, wurde er um 12:00 Uhr wiederholt. Um 13.00 Uhr versammelten sich die Kinder von Eybach paarweise am Rathaus. Auch hier bekamen die Mädchen von ihrem Partner ein Blumensträußle überreicht.

Die Huttanzgesellschaft sang wieder vier Verse von "Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten." Unter Vorantritt der Musikkapelle Eybach und des Fanfarenzugs der Geislinger Feuerwehr ging es nun zur Festwiese. Kinder, die paarweise am Rande des Umzuges standen und ein Sträußchen hatten, durften sich in den Zug einreihen.

Den Kindern voran wurde der Kranz mit Hut und Schal für das Gewinnerpärchen getragen. Auf der Festwiese angekommen, versammelten sich Kapelle, Fanfarenzug und die Mitglieder der Huttanzgesellschaft im Innern des zweifach mit Seilen abgesteckten Kreises. Der äußere Kreis war die Grenze für die Erwachsenen, der innere war die Leitlinie für die Kinder. Sie mussten das Seil so zwischen sich nehmen, dass der Junge innerhalb und das Mädchen außerhalb dieses Leitseiles ging. Bevor der Tanz losging, hielt der Präsident der Huttanzgesellschaft wieder eine Rede, in der er nochmals den Sinn des Huttanzes erklärte. Er bedankte sich auch bei all denen, die helfend im Jahr 2004 bei den Veranstaltungen zum Huttanz eingegriffen hatten. Ein Fass Bier wurde angezapft und auf das Wohl aller wurden Trinksprüche abgelassen. Währenddessen wurden beide Kreise mit den Seilen geschlossen und der Huttanz der Kinder begann. Die Musikkapelle und der Fanfarenzug lösten sich gegenseitig bei dem langen Tanz ab.

Es waren doch sicher 100 Kinderpaare, die entlang des inneren Leitseiles gegen den Uhrzeigersinn gingen.

Der Präsident der Huttanzgesellschaft gab nun den Pfaffenhütchen-Strauß dem ersten Paar und begleitete es ein wenig. Dann gab er den Strauß an das rückwärtige Paar weiter. Und so fort. Natürlich dauerte der Tanz bei dieser Anzahl von Teilnehmern re-



Kinder beim Huttanz, das leitende Seil zwischen den Paaren – die Mädchen mit ihren Kavalierssträußchen.



Der Pfaffenhütchen-Strauß geht innerhalb des Kreises weiter.

lativ lang, denn es mussten alle Paare wenigsten einmal den Strauß in Händen halten. Damit es den Kindern nicht gar so langweilig dabei wurde, bekamen sie eine süße Brezel und eine Tafel Schokolade. Die Brezeln wurden übrigens im Festzug mitgetragen. Doch plötzlich erschraken alle, denn die Böllerkanone krachte ziemlich laut über die Festwiese und das siegende Pärchen, das gerade den Strauß hielt, war gefunden. Den Hut gab es für den Jungen, den Schal für das Mädchen. Eine riesige, süße Brezel und weitere Geschenke folgten. Der Nachmittag endete mit verschiedenen Unterhaltungsmöglichkeiten für die Kinder.

Damit ging der 356. Huttanz in Eybach zu Ende. Mögen dieser traditionsreichen Veranstaltung noch viele folgen.

Wie man mir berichtete, haben sich die Veranstaltungen zum Ey-

bacher Huttanz in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Nachgetrauert wurde der alten Eybacher Festhalle, welche die Samstagabendveranstaltung damals etwas gemütlicher erscheinen ließ. Neu ist die Böllerkanone, die seit 3 Jahren ihren Dienst tut. Eine nette Einrichtung fand ich, dass die Buben ihren Tanzmädchen auch ein kleines Sträußchen vor dem Abmarsch am Sonntag vor dem Rathaus überreichten. Doch dies war nicht immer so und ist im Laufe der Zeit neu hinzugekommen.

Die Veranstaltungen zum Huttanz in Eybach finden vom 19. bis 21. September 2008 statt, wobei der Huttanz nur am Samstag und Sonntag getanzt wird.



Der Präsident der Huttanzgesellschaft gibt den Pfaffenhütchen-Strauß an die Kinder weiter.

Fotos: Archiv Hans-Jörg Brenner

Mundartwettbewerb in den Schulen „erweis und wunderfitzig“

Grundschule Wendelsheim siegt mit schwäbischem Kriminalfilm

Die Grundschule Wendelsheim bei Rottenburg-Wendelsheim gewann beim „Mundartwettbewerb in den Schulen“ mit 1000 Euro prämierten ersten Preis für ihre eindrucksvolle Krimi-Produktion mit dem Titel „Die Entsee“. Bei der Preisverleihung im Rahmen des „Festes“ am Samstag, 31. Mai 2008 an den Schulen in Villingen-Schwenningen, lobte Kultusminister Udo Schütz die preisgekrönten Projektarbeiten und zeigte beeindruckende Beispiele, wie Mundart in baden-württembergischen Schulen zum Leben werden können.



Die Grundschule Wendelsheim bei Rottenburg-Wendelsheim gewinnt den 1. Preis im Mundartwettbewerb

Der Wettbewerb „Mundart in der Schule“ der beiden Arbeitskreise „Mundart in der Schule“ der beiden Arbeitskreise „Muettersproch-Gsellschaft e.V.“ und „schwäbisch e.V.“ ausgeschriebenen Wettbewerb wurden von Kultusminister Udo Schütz wegen der hohen Qualität und Gleichwertigkeit der eingereichten Projekte mit weiteren drei Klassenprojekten mit zweiten Preisen je 750 Euro prämiert: Die Klasse 5a des Gold-Wein-Sindelfingen produzierte auf DVD den schwäbischen Kriminalfilm „Wie die Äffle und die Bfardle vom Fernsehbühnen“.

Das Schulkonzept ging an die Grundschule Wiechs bei Rottenburg. Anerkennungspreise für das außerordentliche Engagement in der Mundart erhielten die Grundschule Schomberg, das Gymnasium Rastatt und das Martin-Schongauer Gymnasium Breisach.

Im Einzelwettbewerb wurde Sophia Kaiser, Neuntklässlerin am Hoptbühl Villingen-Schwenningen, für ihr lyrisches Gedicht „angst“ mit dem 1. Preis und 500 Euro ausgezeichnet. Ihre Schulkameradin Kerstin Schlote erhielt für ihr Gedicht „Prinzessin vum hohe Ross“, Rang zwei und 250 Euro. Der Sechstklässler Simon Ziegler von der Ferdinand-Realschule Vaihingen/Enz reüssierte mit seinem Musical „Dr Pirat uff am Gmiesbeet“ auf dem mit 200 Euro dotierten dritten Platz. Finanziert wurde der Mundartwettbewerb, ab dem nächsten Jahres eine Neuauflage folgen soll, vom Tübinger Arbeitskreis „Schwäbischer Dialekt e.V.“, vom Regierungspräsidium Tübingen sowie vom Freiburger Arbeitskreis „Alemannische He“.



Mundart wird auch 2008/2009 wieder Thema in der Schule

Seit der Arbeitskreis „Mundart in der Schule“ vor einigen Jahren die Initiative ergriffen hat, werden Mundartthemen im Schulunterricht immer beliebter. Eindrucksvolle Beispiele dafür lieferten die preisgekrönten Projekte beim Mundartwettbewerb 2008, dessen Sieger Ende Mai bei einem Mundartfest in Villingen-Schwenningen von Kultusminister Helmut Rau gewürdigt wurden.

Der Arbeitskreis „Mundart in der Schule“ fühlt sich dadurch in seiner bisherigen Arbeit bestätigt und erneuert sein Angebot an alle badenwürttembergischen Schulen und Lehrkräfte, Mundartkünstlerinnen und -künstler in den Unterricht einzuladen. Über 60 schwäbische, alemannische und fränkische Autoren, Liedermacher und Poeten sind in einer Broschüre vorgestellt und können als Mundartexperten angefordert werden.

Ein Künstlerhonorar wird vom Arbeitskreis „Mundart in der Schule“ finanziert.

Von den schwäbischen Künstlern der Region Stuttgart stehen Persönlichkeiten wie die Liedermacher Thomas Felder, Toni Tauscher, Reinhold Hittinger, Helmut Eberhard Pfitzer, Johann Hahn und Dieter Huthmacher, die Dichter Peter Schlack, Hanno Kluge, Klaus-Dieter Reichert, die Märchenerzählerinnen Sigrid Früh und Ulrike Krawczyk sowie die Mundart- und Brauchtumsforscher Wolfgang Wulz und Wulf Wager für je eine Doppelstunde zur Verfügung. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer, die nun ihre Projekte oder Unterrichtseinheiten für das nächste Schuljahr planen, sollten sich möglichst rasch an den Arbeitskreis wenden, da die finanziellen Mittel begrenzt sind. ◆

Nähere Informationen im Internet unter:
www.mundart-in-der-schule.de

Kontakt:

Dr. Wolfgang Wulz
Goldregenstraße 6
D-71083 Herrenberg
Fon 07032 75130
info@wulz.de

Kommen Sie nach Wackershofen
- ein Museumsbesuch lohnt sich immer



50 Gebäude verschiedener sozialer Schichten und aus unterschiedlichen Epochen, Schaufelder, Bauerngärten u. alte Haustierrassen, all dies lädt zu einem beschaulichen aber auch lehrreichen Besuch ins Museumsdorf Wackershofen ein.

Highlights 2008:

- › Handwerkertag, 17.08.
- › Kartoffeln ernten und zubereiten, 14.09.
- › Backofenfest 27.+28.09.

weitere Termine + Informationen: www.wackershofen.de



Schwäbisch Hall - Wackershofen
Tel. (0791) 97101-0 - www.wackershofen.de

Für alle, die mehr
erwarten als Zinsen!


BERND WEINMANN
FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Gewinnen Sie finanziellen Vorsprung mit

- Investmentfonds
- Versicherungen
- Bausparen
- Finanzierungen

durch leistungsstarke Partner der Spitzenklasse.
Reden wir darüber. Ein Anruf genügt.

Vogesenweg 29
70794 Filderstadt
Tel.: 0711 / 77 29 56
Fax: 0711 / 77 29 27

Finanzkompetenz
rund um Investmentfonds,
Versicherungen, Bausparen
und Finanzierungen.

Drumherum: Mittendrin in Volxmusik, weitab von Volkstümelei

Wer als Volkstanz- und -musikinteressierter an Pfingsten ein Treffen besuchen möchte, hat wahrlich die Qual der Wahl. Wenn sich 50000 Menschen dieses Jahr vom 8.-12. Mai für den Besuch des 12500-Einwohner-Ortes Regen im Bayrischen Wald zum „Drumherum – Das Volksmusikspektakel“ entschieden haben, muss das schon besondere Gründe haben. Manche finden sich im vierzeiligen Motto dieser Veranstaltung:

Volxmusik und drumherum – Natürlich finden sich in Regen die klassischen Volksmusikanten und -gruppen in großer Vielfalt. Nicht nur auf der Bühne (mit Tanzboden) am Marktplatz spielen sie, sondern auf Parkbänken und an Straßenecken. Schnell findet sich eine Schar Interessierter ein, denn der ganze Ort ist voll von Publikum. Nach einigen Stücken packen die Spieler ihre Instrumente ein und werden selbst wieder zu Zuhörern. Es finden sich auch ungewöhnliche Instrumentierungen mit Bombarden, Dudelsäcken, Drehleiern, Alphörnern und neue Interpretationen, in denen man die gewohnten Musikstücke ganz neu entdecken kann.

aus Bayern und drumherum – Von Couplet-Sängern mit Ur-Münchner Wurzeln über niederbayrische Blechbläser, bis hin zu Gästen aus dem nahen Ausland, kann der Besucher alle volksmusikalischen Variationen kennenlernen. Da überrascht es nicht, wenn man auch mal Samba-Rhythmen hört oder wenn eine Kapelle dem ersten, der errät „woher dieser Walzer stammt“, eine CD schenkt.



in Regen und drumherum – Nicht nur der Ort, auch die ganze Umgebung ist erfüllt von Volksmusik, wenn Freitag abends in 20 Gasthäusern der Umgebung 100 Gruppen „Aufspielen beim Wirt“.

an Pfingsten und drumherum – Schon am Donnerstag wird die Veranstaltung, zu der dieses Jahr über 2000 Musikanten in über 300 Ensembles anreisten, mit einem Konzert eröffnet. Der Samstag ist auch Workshoptag: Coupletsingen, Seltene Tänze, Zwiefache selber spielen, Blitztanzkurs mit

Dreischrittdreher, u.v.a. Bei diesem Umfang könnte man ein schrilles Mega-Event erwarten, mit konsequenter kommerzieller Vermarktung. Umso angenehmer, wenn das Ganze eher den Charakter eines Familienfestes hat. Es wird nicht produziert und konsumiert, sondern es herrscht eine Atmosphäre der spontanen und freiwilligen Gemeinsamkeit im Spielen, Tanzen und Zuhören. Es gibt ein Kinderdorf, in dem die Kleinsten viele Attraktionen finden, wenn sie nicht selbst zur mitreißenden Musik herumhüpfen möchten.

Schon im 10. Jahr schafft es Organisator Roland Pongratz, ein großes Fest ohne Eintrittskarten zu organisieren. Bis auf wenige Großkonzerte und die Volksmusikmesse mit moderatem Eintritt, sind alle Angebote und Workshops kostenlos. Die Bereitschaft der Mitwirkenden, auf Honorare zu verzichten und nur für Übernachtung und Frühstück zu spielen, ist gleichzeitig Ursache und Wirkung der gemeinsamen Begeisterung an der Volksmusik in ihrer Vielfalt und Überbrückungskraft zwischen den Regionen und Kulturen.

Wer mehr wissen möchte oder es 2010 selbst mal erleben möchte, schaut unter www.drumherum.com.

Dort gibt es auch viele nützliche Links zu Noten und Liedersammlungen. ◆

Text und Fotos: Rainer Schmiedel



Das 16. Bundesvolkstanztreffen endet mit sehr positiver Bilanz

Reinhold Frank brachte die vier Tage auf die Formel: „Offenburg lohnt sich.“ Von Donnerstag bis Sonntag bot die Stadt ein farbenprächtiges Bild. Betrachter der Szenerie dürften sich beim Anblick von schmucken Trachten, klobigen Holzpantinen und krachledernen Hosen satte Jahrzehnte zurückversetzt gefühlt haben. Mag man vom Volkstanz halten, was man will — eines muss den Gästen aus Nah und Fern bescheinigt werden: Sie waren durchweg freundlich, verbreiteten fröhliche Stimmung und zeigten sich ausgesprochen auskunftsfreudig. Ausschreitungen jedweder Art gab es nicht — damit hatte auch niemand gerechnet. Hugo Haag vom Stadtmarketing wagte gar die These: „Für mein Empfinden ging es noch nie so friedlich und harmonisch an einem Wochenende in Offenburg zu.“ Das Tanzen und Singen habe richtig beruhigend gewirkt. Auch Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, die den Abschlussgottesdienst besucht hatte, sprach von einer „wirklich gelungenen Veranstaltung“ und einer „positiven Außenwirkung“. Vielfalt und Nuancenreichtum des Volkstanzes hätten viele Menschen in die Innenstadt gelockt. Und manch einer, der Brauchtumpflege sonst eher skeptisch beäugte, habe sich geöffnet. Dass heftiger Regen ausgerechnet am Freitagabend einsetzte, als „Die Welt zu Gast in Offenburg“ war, sollte also nicht zu irgendwelchen Rückschlüssen verleiten. Auch die Teilnehmer sahen es gelassen, packten ihre Sachen und nutzten die Gelegenheit, im geschützten Foyer des Grimmelhäuser-Gymnasiums weiterzumachen — Schule und Innenhof dienten dieser Tage als Herberge sowie Abstellplatz für Wohnmobile. Das „Regionale Russisch-Deutsche Haus“ aus Nowosibirsk zeigte, dass Volkstanz durchaus auch Ballett-Elemente aufweisen kann und eine anspruchsvolle Choreografie zugrunde liegt. Vielleicht würde Wulf Wager in diesem Fall von einer „Sünde“ sprechen, denn

damit haben sich die Russen von der traditionellen Form doch ziemlich entfernt. Toll anzusehen war es allemal. Die amerikanische Gruppe bot mit dem „Virginia Reel“ eine Kostprobe aus der neuen Welt, ansonsten hielten sich die Gäste an hiesige tänzerische Gepflogenheiten. Während die Österreicher noch zu ihrer Vorstellung kamen, mussten die Darbietungen aus Finnland und Schleswig-Holstein auf Samstag verlegt werden. Auch das freie Volkstanzfest am Freitag buchstäblich ins Wasser.

Die beiden Musikgruppen, die Sträkelstrakel aus dem Norden der Republik sowie der Stuttgarter Spielkreis, konnten dafür am Samstagabend hörbar machen, was sich aus Akkordeon, Gitarre, Kontrabass und Querflöte alles herausholen lässt. 700 Essensmarken waren für die Veranstaltung in der Oberrheinhalle verteilt worden. Der Volkstanzball war der eigentliche Höhepunkt des schwungvollen Treibens: Bis zu 400 Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne — es dürfte einige Zeit dauern, bis diese Zahl wieder erreicht wird. Bereits vor Monaten erhielten die Teilnehmer eine Liste mit all den Tänzen, die von 19 bis 23.30 Uhr auf dem Programm standen. Die Gruppen und Vereine hatten also genug Zeit, den Böhmerwaldändler, die Holsteiner Dreitour, die Natanger Polka oder die Sonderburger Doppelquadrille einzustudieren. Ein paar kurze Erklärungen, und schon wussten die Tanzbeinschwinger Bescheid. Was den Volkstanz angeht, sind Nord- und Süddeutschland übrigens klar getrennt. Während im Norden die Aufstellungstänze bevorzugt werden, gibt es im Süden mehr Paartänze, was etwa mit dem Hausschlüsselwalzer aus Hohenlohe oder der niederbayrischen Mazurka eindrucksvoll unter Beweis gestellt wurde. Auf diese feinen Unterschiede machte Tanzforscher Volker Klotzsche aufmerksam, der betonte, dass der Volkstanz erst um die Wende zum 20. Jahrhundert seine Struktur erhielt — und dann von der Jugendbewegung aufgegriffen wurde. Tanzen, das sei damals „gegen die Obrigkeit und gegen Alkohol“ gewesen. Fürs 16. Bundesvolkstanztreffen übernahm Ministerpräsident Oettinger die Schirmherrschaft. ◆

Aus der Badischen Zeitung vom 4.8.08



Wir veröffentlichen gerne Lehrgangs- und Veranstaltungstermine. Der nächste Heimatpfleger 4/2008 erscheint im November 2008. Meldungen bis spätestens 15. September 2008 an:

Richard Siegle
Stauffenbergstraße 15
73760 Ostfildern
Tel. 0711 3508915

Wir erbitten die Meldung Ihrer Termine nach folgenden Angaben:

- Datum
- PLZ, Ort
- Termin/Uhrzeit
- Inhalt/Thema der Veranstaltung
- Leitung/Referenten/Musik
- Veranstalter
- Auskunft (nur Tel.)

Aufspiela beim Wirt

■ 88316 Isny-Neutrauchburg
 Jeden Mittwoch

Aufspiela
im Gasthaus „Haldenhof“
 Musikanten sind immer erwünscht.
 Auskunft: Erika Gassner
 Tel. 07562 55770

■ 78567 Fridingen/Donau
 15. August 2008, 19 Uhr
 19. September 2008, 19 Uhr
 17. Oktober 2008, 19 Uhr
 21. November 2008, 19 Uhr
 (jeden dritten Freitag im Monat)
Aufspiela
im Gasthof Feuerhake
 Bahnhofstr. 107
 Tel. 07463 410

■ 88316 Isny
 25. August 2008, 20 Uhr
 29. September 2008, 20 Uhr
 27. Oktober 2008, 20 Uhr
 24. November 2008, 20 Uhr
 (jeden letzten Montag im Monat)
Aufspiela
im Hotel Hirsch
 Auskunft: Fam. Schmid
 Tel. 07562 4543

■ 88299 Leutkirch-Friesenhofen
 28. August 2008, 19.30 Uhr
 25. September 2008, 19.30 Uhr
 30. Oktober 2008, 19.30 Uhr
 27. November 2008, 19.30 Uhr
 (jeden letzten Donnerstag im Monat)
Aufspiela
im Gasthof Heu-Gabel
 Bottentann 1
 Auskunft: Familie Milz
 Tel. 07567 1824127

■ 87758 Kronburg-Illerbeuren
 29. August 2008, 19.30 Uhr
 26. September 2008, 19.30 Uhr
 31. Oktober 2008, 19.30 Uhr
 28. November 2008, 19.30 Uhr
 (jeden letzten Freitag im Monat)
Aufspiela
in der Gaststätte Gromerhof
 Auskunft: Renate und Harald Müller
 Tel. 08394 594

■ 89601 Schelklingen-Hütten
 31. August 2008, 11 Uhr
 28. September 2008, 11 Uhr
 26. Oktober 2008, 11 Uhr
 (jeden letzten Sonntag im Monat)
Aufspiela
im Gasthof Bären
 Bärenalstr. 2
 Auskunft: Maria Kaiser
 Tel. 07384 952083

■ 72516 Scheer
 2. September 2008, 15 Uhr
 7. Oktober 2008, 15 Uhr
 4. November 2008, 15 Uhr
 (jeden ersten Dienstag im Monat)
Aufspiela in der Bacchusstube
im Hotel-Restaurant Donaublick
 Bahnhofstr. 28
 Auskunft: Margret Will
 Tel. 07572 763860

■ 88142 Wasserburg/Bodensee
 4. September 2008, 20 Uhr
 2. Oktober 2008, 20 Uhr
 6. November 2008, 20 Uhr
 (jeden ersten Donnerstag im Monat)
Aufspiela
im Restaurant Eulenspiegel
 Dorfstr. 25
 Auskunft: Monika Halbhuer
 Tel. 08382 887875

■ 89077 Ulm
 6. September 2008, 19 Uhr
 4. Oktober 2008, 19 Uhr
 1. November 2008, 19 Uhr
 (jeden ersten Samstag im Monat)

Aufspiela
im Wirtshaus zum unteren Kuhberg
 Auskunft: Günter Bürger
 Tel. 0731 3885639

■ 88299 Leutkirch-Niederhof
 7. September 2008, 20 Uhr
 5. Oktober 2008, 20 Uhr
 2. November 2008, 20 Uhr
 (jeden ersten Sonntag im Monat)
Aufspiela
im Gasthaus Kuhstall
 Auskunft: Hans Haider
 Tel. 07561 5641

■ 88175 Scheidegg-Hagspiel/Allgäu
 8. September 2008, 20 Uhr
 13. Oktober 2008, 20 Uhr
 10. November 2008, 20 Uhr
 (jeden zweiten Montag im Monat)
Aufspiela
im Gasthaus Hirsch
 Auskunft: Hans Nussbaumer
 Tel. 08387 451

■ 88212 Ravensburg
 10. September 2008, 19 Uhr
 8. Oktober 2008, 19 Uhr
 12. November 2008, 19 Uhr
 (jeden zweiten Mittwoch im Monat)
Aufspiela
im Gasthaus Mohren
 Marktstr. 61
 Auskunft: Siegfried Kutter
 Tel. 0751 25160

■ 88167 Stiefenhofen
 11. September 2008, 20 Uhr
 9. Oktober 2008, 20 Uhr
 13. November 2008, 20 Uhr
 (jeden zweiten Donnerstag im Monat)
Aufspiela
im Gasthaus Rössle
 Auskunft: Familie Kulmus
 Tel. 08383 92090

■ 87452 Altusried-Frauenzell
 12. September 2008, 20 Uhr
 10. Oktober 2008, 20 Uhr
 14. November 2008, 20 Uhr
 (jeden zweiten Freitag im Monat)
Aufspiela
im Gasthaus Krone
 Auskunft: Hubert Ziesel
 Tel. 08373 8304

■ 89143 Blaubeuren
 13. September 2008, 19 Uhr
 11. Oktober 2008, 19 Uhr
 8. November 2008, 19 Uhr
 (jeden zweiten Samstag im Monat)

Aufspiela
in der Gaststätte Güterbahnhof
 Bahnhofstr. 5
 Auskunft:
 Elfriede Dukek-Schlenker
 Tel. 07344 8387

■ 86381 Krumbach
 18. September 2008, 20 Uhr
Aufspiel'n beim Wirt
(Musikantenstammtisch)
im Gasthof Traubenbräu
 Auskunft:
 Beratungsstelle für
 Volksmusik in Schwaben

■ 88178 Heimenkirch
 26. September 2008, 20 Uhr
 (dreimal im Jahr nach Bekanntgabe)
Aufspiela
im Gasthaus Adler
 Hauptstraße
 Auskunft: Anton Weber
 Tel. 08381 948438

■ 86381 Krumbach-Edenhausen
 26. November 2008, 20 Uhr
Aufspiel'n beim Wirt
(Musikantenstammtisch)
im Gasthof Drexel
 Auskunft: Beratungsstelle für
 Volksmusik in Schwaben

Ausstellungen

■ **Dachboden der Kindheit**
 seit 09.03.-02.11.2008
 Sonderausstellung im Obergeschoss
 im Hotzenwaldhaus im Schwarzwälder
 Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

■ **Uhren und Trachten**
im Schwarzwald
 seit 09.03.-02.11.2008
 Ausstellung auf dem Hippenseppenhof
 im Schwarzwälder
 Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

■ **Historischer Hausbau**
 seit 16.03.-09.11.2008
 Ausstellung im Hohenloher
 Freilandmuseum Schwäbisch
 Hall-Wackershofen

■ **Entwicklung der Landtechnik**
 seit 16.03.-09.11.2008
 Ausstellung im Hohenloher
 Freilandmuseum Schwäbisch
 Hall-Wackershofen

■ Frauen im Dorf

seit 16.03.–09.11.2008
Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

■ Schwäbisch Hällische Schweine

seit 16.03.–09.11.2008
Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

■ Geschichte des Dorfschulwesens und des Bahnhofs über das Leben und Überleben 1944/45

seit 16.03.–09.11.2008
Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

■ Im Spitzbubenland – Räuberbanden um 1800 in Schwaben

seit 16.03.–09.11.2008
Sonderausstellung im Hof Reisch im Bauernhaus-Museum Wolfegg

■ „Meisterhaft – Handwerker auf dem Land“

seit 16.03.–09.11.2008
Ausstellung im Haus Winnenden im Bauernhaus-Museum Wolfegg

■ „Eheglück“ – Heiraten ... nicht nur aus Lieb'

seit 16.03.–09.11.2008
Sonderausstellung in der Zehntscheuer Gessenried im Bauernhaus-Museum Wolfegg

■ Flachsenbau und Leinwandproduktion im Allgäu

seit 16.03.–09.11.2008
Ausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg

■ „Wasser – aqa – H2O“ Wasser im Dorf

seit 20.03.–02.11.2008
Sonderausstellung in der Scheuer aus Gärtringen und Albdorf im Freilichtmuseum Beuren

■ Flachs/Lein – unentbehrlich, vielseitig

seit 20.03.–02.11.2008
Ausstellung im Weberhaus aus Laichingen im Freilichtmuseum Beuren

■ Spätzle – schaben, pressen, hobeln

seit 20.03.–02.11.2008
Ausstellung im Wohn-Stall-Haus aus Beuren im Freilichtmuseum Beuren

■ „Einblicke – Das Freilichtmuseum im Wandel der Jahreszeiten“

seit 13.04.–02.11.2008
Ausstellung im Bauernhaus Mariazell im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

■ Trachten in der Zeit von 1750–1900 aus Oberschwaben und dem Allgäu

seit 01.05.–02.11.2008
Ausstellung im Tanzhaus des Oberschwäbischen Trachtenmuseums im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum Bad Schussenried-Kürnbach)

■ „Stroh zu Gold – Eine Erfolgsgeschichte“

seit 04.05.–02.11.2008
Sonderausstellung im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

■ Wildberg und die Schäferei

17.06.–07.10.2008
Sonderausstellung zum Thema Schaf, Schafzucht und Wanderschäferei im Kloster Reuthin
Ausstellungsraum über dem Museum.
Auskunft: Tourist-Infomation
Tel. 07054 20122

■ Vom Korn der frühen Jahre – 7000 Jahre Ackerbau und Kulturlandschaft

14.07.–09.11.2008
Sonderausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

■ „Gut be-Trachtet“ – Trachten aus Baden-Württemberg

27.08.–14.09.2008
Trachtenausstellung in der Sparkasse Neue Mitte und im Haus der Stadtgeschichte in Ulm.
Auskunft: Kontakt Heimattage Hauptabteilung Kultur
Tel. 0731 16147-10 oder Tourist Info. Ulm/Neu-Ulm, Tel. 0731 1612830

■ „Alamannen zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau“

20.07.–31.08.2008
Wanderausstellung im Schafstall im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

■ Trachten in unserer Stadt

29.08.–06.09.2008
Trachtenausstellung im Rathaus und in den Geschäften in Wendlingen
Auskunft: Horst Rödl, Tel. 07024 2593

■ „1968 in Oberschwaben und anderswo“

seit 04.05.–02.11.2008
Sonderausstellung im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum Bad Schussenried-Kürnbach)

Bräuche

■ 78479 Reichenau/Insel

15. August 2008
Mariä Himmelfahrt
Prozession über die Insel mit Trachten und Bürgerwehr
Auskunft: Tourist Information
Tel. 07534 9207-0

■ 74564 Crailsheim

19.–22. September 2008
Fränkisches Volksfest
Größtes Heimatfest der Region Franken
Auskunft: Städtisches Verkehrsbüro
Tel. 07951 403-125

■ 71706 Markgröningen

23.–24. August 2008
Traditioneller Schäferlauf
An beiden Tagen Festzug Vorführungen u. a. Theaterstück „Der treue Bartl“
Auskunft: Stadtverwaltung
Tel. 07145 13241

■ 73240 Wendlingen

29. August–1. September 2008

57. Vinzenzifest

34. Egerländer Landestreffen
74. Gautrachtenfest des Südwestgaues
mit Eröffnung der Trachtenausstellung, Volksmusikkonzert (29.08.) Volkstumsabend (30.08.) sowie Vinzenziprozession, Festgottesdienst, Volkstänze, Festzug und Ehrentänze am Sonntag.
Auskunft: Horst Rödl
Tel. 07024 2593
hroedl@aol.com

■ 89073 Ulm

14. September 2008, ca. 17 Uhr
Ulmer Bindertanz (2. Aufführung)
Aufführung des historischen Zunftbrauchs der Küferinnung im Rahmen der Heimattage.
Auskunft: Touristik Information der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH
Tel. 0731 1612830

■ 88427 Bad Schussenried

11.–15. September 2008
Magnus-Kinder-u. Heimatfest
mit historischem Festzug und Magnusmarkt
Auskunft: Franz Mayerfoels
Tel. 07583 2259

■ 77815 Bühl

12.–15. September 2008
Zwetschgenfest
Auskunft: Tourist Information
Tel. 07223 935332

■ 73312 Geislingen-Eybach

19.–21. September 2008
Traditioneller Huttanz
Auskunft: Stadtverwaltung
Tel. 07331 24279

■ 72555 Metzingen-Glems

4. Oktober 2008, 18 Uhr
Moschtfescht in der Kelter
Veranstalter:
Trachtenverein Glems 1980 e. V.
Auskunft: Yvonne Boss
Tel. 07123 21275

■ 79761 Waldshut-Tiengen

16.–24. August 2008
Waldshuter Chilbi
Auskunft: Tourist Information
Tel. 07751 833200

■ 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt

28. September 2008, 11 Uhr
Historischer Volksfestumzug
durch Bad Cannstatt
Auskunft: Robert Kauderer
Tel. 0711 2868016

■ 71254 Ditzingen

4. Oktober 2008, 17.30 Uhr
Erntedank mit Gottesdienst
auf der Terrasse im Vereinsheim.
Veranstalter: D' Glemstaler e. V.
Auskunft: Hermann Prinz
Tel. 07156 6881

■ 68789 St. Leon-Rot

4.–5. Oktober 2008
Kerwe im Stadtteil Rot
Auskunft: Gemeindeverwaltung
Tel. 06227 538118

■ 77773 Schenkzell-Wittichen

12. Oktober 2008
Luitgardfest
mit Gottesdienst und Prozession
Auskunft: Tourist Information
Tel. 07836 939751/52

■ 78579 Neuhausen ob Eck
4.-5. Oktober 2008
Die Neuhauser Kirbe
das große Museumsfest (04.10.)
sowie das große
Sauf-Fress-u. Buhlfest (05.10.)
im Freilichtmuseum

■ 74585 Rot am See-Musdorf
11.-16. Oktober 2008
Muswiese
Größter und ältester Jahrmarkt
Hohenlohes. (Mo. 13.10. ist Ruhetag)
Auskunft: Bürgermeisteramt
Tel. 07955 38111

■ 72145 Hirrlingen
17.-20. Oktober 2008
**40 Jahre Hirrlinger Kirbe
mit Hammeltanz**
Auskunft: Bürgermeisteramt
Tel. 07478 9311-0

■ 78247 Hilzingen
17.-20. Oktober 2008
Hilzinger Erntedankfest
(gleichzeitig Hilzinger Kirbe)
Auskunft: Gemeindeverwaltung
Tel. 07731 3809-230

■ 78199 Bräunlingen
18.-20. Oktober 2008
Chilbig- u. Schätzelemarkt
Auskunft: Städtisches Verkehrsamt
Tel. 0771 61900

■ 72555 Metzingen
18.-26. Oktober 2008
Sieben-Keltern-Fest
Auskunft: Stadt Metzingen
Tel. 07123 925-326

■ 74564 Crailsheim-Onolzheim
19.-20. Oktober 2008
Hammeltanz
mit Festzügen an beiden Tagen
Auskunft: Städtisches Verkehrsbüro
Tel. 07951 403-125

■ 73466 Lauchheim-Röttingen
26. Oktober 2008, ab 9.30 Uhr
**Wendelinusfest mit Wallfahrt und
Prozessionen**
Auskunft: Katholisches Pfarramt
Tel. 07363 5580

■ 74523 Schwäbisch
Hall-Wackershofen
8.-9. November 2008
Schlachtfest
Traditionelle Hausschlachtung am

Samstag. Eine deftige Schlachtplatte
vom Schwäbisch-Hällischen Schwein
gibt es an beiden Tagen im Hohen-
loher Freilandmuseum

■ 88367 Hohentengen bei
Bad Saulgau-Ölkofen
9. November 2008
Leonhardritt
Festlicher Gottesdienst in der
St Leonhardskapelle mit Pferde-
segnung und anschließendem Umritt
von ca. 200 Pferden.
Auskunft: Bürgermeisteramt
Tel. 07572 76020

■ 68789 St. Leon-Rot
9.-10. November 2008
St. Leoner Sauerkrautmarkt
(seit über 500 Jahren)
Auskunft: Gemeindeverwaltung
Tel. 06227 538118

Freilichtmuseen

■ 72660 Beuren
16. + 17. August 2008,
jeweils 11-18 Uhr
12. Oldtimertreffen
Schlepper, Traktoren Autos und
Motorräder bis Baujahr 1969
mit Teilemarkt, Vorführungen und
Sonderschauen im Freilichtmuseum

■ 74523 Schwäbisch
Hall-Wackershofen
17. August 2008, 11-17 Uhr
Dorfhandwerkertag
Handwerker stellen traditionelle Hand-
werkstechniken im Hohenloher
Freilandmuseum vor

■ 72660 Beuren
21. August 2008, 13-17 Uhr
**Wir erforschen den
Lebensraum Wasser**
Begleitveranstaltung zur Wasseraus-
stellung mit dem Ökomobil im
Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-
Kürnbach
31. August 2008
„Feiern wie vor 100 Jahren“
Museumsfest mit allem was dazu
gehört: Musik, Tanz, gutes Essen und
Volksbelustigungen im Oberschwäbi-
schen Museumsdorf
(Kreisfreilichtmuseum)

■ 78579 Neuhausen ob Eck
31. August 2008, 11 Uhr
Die Anderen Alamannen kommen ...
Präsentation der Alamannengruppe
ASK zum Abschluss der Sonderausstel-
lung mit Handwerk, Tracht, Kampfvor-
führungen und Schrift ein etwas
anderes und differenziertes Bild der
germanischen Vorfahren. Ein Tag Ge-
schichte zum Anfassen und Begreifen
im Freilichtmuseum.

■ 77793 Gutach
6. September 2008, 11-17 Uhr
Alles aus Stroh
Handwerkertag: Strohflechterin,
Strohtaschentäschennäherin und
Strohschuhmacherin zeigen wie früher
Alltagsgegenstände aus Stroh gefertigt
wurden im Schwarzwälder Freilicht-
museum, Vogtsbauernhof

■ 88364 Wolfegg
6. + 7. September 2008
Sa. 11-18 Uhr, So. 10-18 Uhr
Großes traditionelles Museumsfest
mit Vorführungen von historischem
Handwerk, Bauerngruppen, Musik,
Tanz und Kinderprogramm im
Bauernhaus-Museum

■ 88427 Bad Schussenried-
Kürnbach
14. September 2008
**Familiensonntag:
"Rund ums Kürnbach-Haus"**
im Oberschwäbischen Museumsdorf
(Kreisfreilichtmuseum)

■ 74731 Walldürn-Gottersdorf
21. September 2008, 10-18 Uhr
Kartoffel- und Mosttag
im Odenwälder Freilandmuseum

■ 78579 Neuhausen ob Eck
21. September 2008, 11 Uhr
Handwerkertag: Altes Bauhandwerk
Zimmerleute, Maurer, Gipser, Maler,
Steinhauer, Schmied und andere
Handwerker und Restauratoren zeigen
ihre Künste und geben auch Tipps in
Sachen Altbausanierung im
Freilichtmuseum

■ 78579 Neuhausen ob Eck
27. September 2008, 20 Uhr
Kultur im Schafstall
„Minne, Mönch und Morgenstern“
Ein musikalisches, mittelalterliches
Spektakulum mit dem Projektchor
„Via Voce“ – Ein faszinierender

Querschnitt durch die Vokalmusik der
alten Zeit sowie mit Zaubersprüchen,
Landsknechtsliedern, Sagen und Anek-
doten im Freilichtmuseum

■ 74523 Schwäbisch
Hall-Wackershofen
27. + 28. September 2008,
jeweils 9-18 Uhr
Traditionelles Backofenfest
im Hohenloher Freilandmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-
Kürnbach
28. September 2008
Familiensonntag: Erntedank
im Oberschwäbischen Museumsdorf
(Kreisfreilichtmuseum)

■ 77793 Gutach
3. Oktober 2008, 11-16 Uhr
Offene Werkstatt für Familien
Die Besucher dürfen sich einen
eigenen Besen auf Maß binden und
die kleinen Besucher können sich auf
der Museumswiese im Schwarzwälder
Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof
einen Drachen bauen

■ 72660 Beuren
4. Oktober 2008, 14-17 Uhr
Historische Ölmühle mit Schöpfwerk
Vorführung zur Landtechnik mit Fritz
Prinz im Freilichtmuseum

■ 88364 Wolfegg
5. Oktober 2008, 10-17 Uhr
Geissentag
Vorstellung verschiedener Ziegenras-
sen und Ziegenprodukten sowie
Prämierungen und Vorführungen von
Ziegen im Bauernhaus-Museum

■ 72660 Beuren
11. + 12. Oktober 2008,
Sa. 13-18 Uhr, So. 11-18 Uhr
13. „Moschtfescht“
Aktionswochenende zum Erhalt der
Streuobstwiesen mit Obstsortenaus-
stellung, Informationen, Mitmach-
angeboten und Vorführungen im
Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-
Kürnbach
12. Oktober 2008
4. Herbstmarkt
Zur großen Obstsorten-Ausstellung
präsentieren 50 Aussteller alles was
das Herz erfreut im Oberschwäbischen
Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

■ 78579 Neuhausen ob Eck
14.-17. Oktober 2008
**„Eine paradiesische Verführung“
– Apfelwoche**
Museumpädagogische Mitmach-Angebote und Aktivitäten rund um den Apfel im Freilichtmuseum

■ 78579 Neuhausen ob Eck
19. Oktober 2008, 14 Uhr
Kultur im Schafstall
Neuhauser Talentsuche
Auch in diesem Jahr suchen wir wieder junge und junggebliebene Talente aus der Region. Besucher unterhalten Besucher. Traut euch!
im Freilichtmuseum

■ 78579 Neuhausen ob Eck
26. Oktober 2008, 11.30 Uhr
„Rauhe Kost“
Die Saison dauert noch ein paar Tage aber im letzten Oktobersonntag kochen wir die Alltagskost der Albbauern: Habermus, Holdermus und „Rietemer Gmooz“, Brotsuppe und „Grumbire“, Zichorienkaffe sowie Straubeze und Apfelmus. Zum Probieren gibt's auch Most und Linsengerstbrot im Freilichtmuseum

■ 88364 Wolfegg
8. + 9. November 2008,
Sa. ab 13 Uhr, So. ab 11 Uhr
„Hausschlachtung wie früher“
Nach dem Schlachten der Schweine von Hausmetzgern gibt es Kesselfleisch und Schlachtplatte in der Zehntscheuer Gessenried im Bauernhaus-Museum

Für Kinder

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
17. August 2008
„Häusle baue“ – Kinderfest
Spiele und Mitmach-Aktionen für die ganze Familie im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
19. August 2008, 14-16 Uhr
Kinderprog.: „Fleißige Bienchen“
(für Kinder ab 6 J)
im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)
Um Anmeldung wird gebeten

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
26. August 2008, 14-16 Uhr
**Kinderprogramm:
„Vom Flachs zum Leinen“**
(für Kinder ab 6 J)
im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)
Um Anmeldung wird gebeten

■ 72660 Beuren
27. August 2008, 13-17 Uhr
Kinderferientag im Museumsdorf
Spannende Mitmachangebote für Kinder ab 6 J im Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
28. August 2008, 14-16 Uhr
**Kinderprogramm:
„Viel Vergnügen!“**
Tänze von früher (für Kinder ab 6 J) im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)
Um Anmeldung wird gebeten

■ 77793 Gutach
30.-31. August 2008
jeweils 11-17 Uhr
Großes Kinder- u. Familienfest
mit Kinderprogramm, alten Spielen altem Handwerk zum Ausprobieren und Führungen im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

■ 86381 Krumbach
21. Oktober 2008, 15 Uhr
Kindersingen
im Hübener Wasserschloss
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
28. Oktober 2008, 14-16 Uhr
**Kinderprogramm:
„Herbstbasteleien“**
(für Kinder ab 6 J)
im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum).
Um Anmeldung wird gebeten

■ 70435 Stuttgart-Zuffenhausen
23. November 2008, 15 Uhr
„Spiel mit“
Spielnachmittag für Jung und Alt in der Zehntscheuer
Auskunft: Jutta Schneider
Tel. 0711 871141

Heimatabende

■ 73240 Wendlingen
30. August 2008, 19 Uhr
Heimatabend
im Festzelt am Schäferhäuser See
Auskunft: Horst Rödl, Tel. 07024 2593
hroedl@aol.com

■ 89073 Ulm
13. September 2008, 19-22.30 Uhr
Brauchtumsabend
der Heimat- und Trachtenverbände unter dem Motto: „Be-Trachtet“ mit Begegnung und Bewegung im Fischerviertel: Saumarkt und Donauwiese, Nähe Fischerplätze
Auskunft: Gottfried Rohrer
Tel. 07760 1331p o. 07760 9102 34d
gottfried.rohrer@gmx.de

■ 72793 Pfullingen
27. September 2008, 20 Uhr
Heimatabend der Echaztaler Pfullingen und 40 Jahre Volksmusikanten

in den Pfullinger Hallen
Auskunft: Uli Sauter
Tel. 07121 754165

■ 79271 St. Peter
18. Oktober 2008, 20.30 Uhr
**Bunter Abend:
Baden-Württemberg stellt sich vor**
im Rahmen des Deutschen Trachtentags in der ehemaligen Benediktinerabtei.
Auskunft: Gottfried Rohrer
Tel. 07660 1331p o. 07660 910234d
gottfried.rohrer@gmx.de

**Heimattage
Baden-Württemberg**

Die Heimattage Baden-Württemberg finden alljährlich in einer anderen Stadt des Landes statt. In diesem Jahr feiert Ulm die Heimattage. Nachfolgend das Programm der Haupttage:

emotions & accordions
BELTUNA
www.beltuna.de

Die Prestige-Serie - das zeitgemäße Cassotto-Instrument

Harmonikordeon - die "Harmonika" für Akkordeonisten

Sikoba
Sikoba Musikvertrieb
S. Koppold

Generalvertretung für BELTUNA-Akkordeons

D - 71522 Backnang
Kuchengrund 40
Tel. +49 (0) 71 91 / 9 52 06 44
Fax +49 (0) 71 91 / 9 52 06 45
www.sikobamusik.de
email: info@sikobamusik.de

Alpstar-Harmonikas - Steirische Harmonikas und Club-Harmonikas

... und viele mehr - über 100 verschiedene Ausführungen ...

Koppold Music Akkordeon Spezialabteilung: • Neu- und Gebrauchtinstrumente
www.koppold.de • Tel. 07191 / 9 52 06 12 • Service, Reparatur, Stimmung, Ersatzteile

■ Freitag, 12. September 2008
15 Uhr
Feierliche Verleihung der Heimatmedaille für besondere Verdienste
engagierter Bürger der Heimatpflege
im Stadthaus, großer Saal

■ Samstag, 13. September 2008
10–18.45 Uhr
**Umzug der Fahnenchwinger
und Weltmeisterschaft**
Umzug vom Kornhausplatz bis zur
Glöcklerstrasse mit anschließender
Weltmeisterschaft im Fahnenhochwerfen
auf dem Gelände der bayrischen
Landesgartenschau in Neu-Ulm
(Landesverband der Fahnenchwinger)

19–22.30 Uhr
Brauchtumsabend
mit Trachtenvorfürhrungen, Tänzen
und Volksliedern unter dem Motto:
„Be-Trachtet“ mit Begegnung und Be-
wegung im Fischerviertel: Saumarkt
und Donauwiese, Nähe Fischerplätze

■ Sonntag, 14. September 2008
10 Uhr
Ökumenischer Festgottesdienst
in der Kirche St. Michael
zu den Wengen

13.30–ca. 17 Uhr
Landesfestzug durch die Innenstadt
mit Trachtengruppen, Bürgerwehren
und Musikkapellen aus ganz
Baden-Württemberg

ca. 17 Uhr
(im Anschluss an den Landesfestzug)
Ulmer Bindertanz in der Innenstadt

ca. 17.45 Uhr
Auftritt Fanfarenzüge
Umzug entlang der Stadtmauer

Mundart u. Theater

■ 78579 Neuhausen ob Eck
11. September 2008, 20 Uhr
Kultur im Schafstall
„No oimol kloï sei“
Mundartabend mit Claudia Pohel im
Freilichtmuseum
Kartenreservierung/Vorverkauf:
Tel. 07461 9263205

■ 72660 Beuren
21. September 2008, 11 Uhr

**Schwäbische Gedichte
von Sebastian Blau**
Martinee mit Karl Glasstetter
im Freilichtmuseum

■ 71522 Backnang
7. Oktober 2008, 19 Uhr
„Trenk aus ond seng“
Schwäbische Lompereia ond
Wirtshausxäng zum selberlacha in der
Ölmühle, Stuttgarter Str. 67
Auskunft: Albert Dietz
Tel. 07191 68601

■ 73447 Oberkochen
9. Oktober 2008, 20 Uhr
Mundartabend
mit Hanno Kluge in der Kolpinghütte
Auskunft: Hans-Peter Wolf
Tel. 07364 5205

■ 72517 Sigmaringendorf
18. Oktober 2008, 20 Uhr
Mundartabend
mit Manfred Rehm – Glufamichl im
Feuerwehrhaus
Auskunft: Claus Bayer
Tel. 07571 2471

■ 72666 Neckartailfingen
18. Oktober 2008, 20 Uhr
Kleinkunstabend
anlässlich der Kirbe mit der Gruppe
Pepper & Salt in der Kelter
Auskunft: Rolf Rieker
Tel. 07127 18671

■ 78579 Neuhausen ob Eck
23. Oktober 2008, 20 Uhr
Kultur im Schafstall
„Huthspiegel – Eulenschacher:
Aus dem Leben eines Taugenichts“
Mundartabend mit Dieter Huthmacher
im Freilichtmuseum
Kartenreservierung/Vorverkauf:
Tel. 07461 9263205

■ 71711 Steinheim/Murr
24. Oktober 2008, 20 Uhr
„Trenk aus ond seng“
Schwäbische Lompereia ond Wirts-
hausxäng zum Mitsenga ond
Selberlacha im Hotel-Gasthof Lamm
Marktstr. 32
Auskunft: Hannelore Nolkemper
Tel. 07144 23891

■ 73733 Esslingen-Mettingen
14. November 2008, 20 Uhr
Mundartabend
mit Bernd Merkle im Bürger- und

Vereinshaus, Alter Bahnhof
Auskunft: Friedrich Gaugele
Tel. 0711 372616

■ 78661 Dietingen-Rotenzimmern
15. November 2008, 20 Uhr
Mundart und Musik
mit Bernhard Bitterwolf im „Wirt-
schäftle“ des Rat- u. Bürgerhauses
Auskunft: Bernhard Müller
Tel. 07428 469

■ 78559 Gosheim
15. November 2008
„Trenk aus ond Seng“
Schwäbische Lompereia zom Mitsenga
ond Selberlacha im Vereinshaus
Auskunft: Martin Marquardt
Tel. 07426 1532p o. 07426 52792411d

Tagungen und Sitzungen

■ 72657 Altenriet
12. September 2008, 20 Uhr
Redaktionssitzung
„Der Heimatpflieger“

■ 72186 Empfingen
17. Oktober 2008, 19.30 Uhr
Infoabend des AK Tracht
Thema: Tracht und Fasnet im
Zunftheim der Trachtengruppe
Veranstalter:
Trachtengau Schwarzwald e. V.
Auskunft: Gaubüro, Claudia Kunz
Tel. 07724 829731

■ 79271 St. Peter
18. Oktober 2008, 15 Uhr
**Jahreshauptversammlung
vom Deutschen Trachtenverband**
im Rahmen des Deutschen
Trachtentags in der ehemaligen
Benediktinerabtei
Auskunft: Gottfried Rohrer
Tel. 07660 1331p o. 07660 910234d
gottfried.rohrer@gmx.de

■ 73037 Göppingen-Hohenstaufen
25.–26. Oktober 2008
Trachtenseminar
in der Jugendherberge
Auskunft: Walter Holzleiter
Tel. 07231 9680978

■ 78658 Zimmern
ob Rottweil Flözlingen
26. Oktober 2008, 10 Uhr
Herbstversammlung

des Trachtengau Schwarzwald in der
Turnhalle
Auskunft: Gaubüro des Trachtengau
Schwarzwald, Claudia Kunz
Tel. 07724 829731

Trachtenfeste

■ 73240 Wendlingen
29. August 2008, 17 Uhr
Eröffnung der Trachtenausstellung
„Trachten in unserer Stadt“ im Rah-
men des 74. Gautrachtenfestes des
Südwestgaues sowie dem 57. Vinzen-
zifest und dem 34. Egerländer
Landestreffen im Rathaus
Auskunft: Horst Rödl, Tel. 07024 2593
hroedl@aol.com

■ 73240 Wendlingen
30. August 2008, 16 Uhr
Festliche Eröffnung
des 74. Gautrachtenfestes des
Südwestgaues, des 57. Vinzenzifestes
und des 34. Egerländer Landestref-
fens vor dem Rathaus
Auskunft: Hörst Rödl, Tel. 07024 2593
hroedl@aol.de

■ 73240 Wendlingen
31. August 2008, 13.30 Uhr
Festzug
mit anschließenden Ehrentänzen
anlässlich des 57. Vinzenzifestes des
34. Landestreffens der Egerländer und
des 74. Gautrachtenfestes des
Südwestgaues
Auskunft: Hörst Rödl, Tel. 07024 2593
hroedl@aol.de

■ 89073 Ulm
14. September 2008, 13.30–ca. 17 Uhr
**Landesfestzug anlässlich der
Heimattage Baden-Württemberg**
durch die Innenstadt mit Trachten-
gruppen, Musikkapellen und Bürger-
wehren aus ganz Baden-Württemberg
Auskunft:
Stadt Ulm, Hauptabteilung Kultur
Tel. 0731 1614710 oder Tourist Info.
Ulm/Neu-Ulm, Tel. 0731 1612830

Volksmusik

■ 78579 Neuhausen ob Eck
6. September 2008, ab 19 Uhr
„Danzbodaglüh'n“ im Museum

Am Vorabend des Volksmusiktages heißt es: Aufspielen beim Wirt in der Museumsgaststätte „Ochsen“ im Schafstall und in der Tenne und tanzen bis der Boden glüht ... im Freilichtmuseum

■ 78579 Neuhausen ob Eck

7. September 2008, 12 Uhr

„So klingt's im Ländle“

12. Volksmusiktag in

Baden-Württemberg

Auch dieses Mal gibt es in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat

Baden-Württemberg rund 30 Volks-

musikgruppen aus dem ganzen

„Ländle“ sowie Gastgruppen aus den

Nachbarregionen im Freilichtmuseum

■ 86381 Krumbach

10. September 2008, 20 Uhr

Singstunde

im Hübener Wasserschloss

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 86559 Adelzhausen

18. September 2008, 19.30 Uhr

Offenes Singen

im Gasthof zur Linde

Leitung: Christoph Lambertz

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried

25. September 2008, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 89257 Illertissen

30. September 2008, 16 Uhr

Liedercafé mit nostalgischer

Zithermusik und blumigem Liedern

im Gartencafé der Staudengärtnerei

Gaissmayr

Leitung: Dagmar Held

Veranstalter u. Auskunft: Forschungs-

stelle für Volksmusik in Schwaben

■ 78579 Neuhausen ob Eck

3. Oktober 2008, 14.30 Uhr

„Spilleut send Lompa“

Vergnüglicher schwäbischer Nachmit-

tag mit Witz und Schnitz, traditionel-

len „Lompaliedle“ und „Danzbodab-

lasmusik“ bieten die Blaskapelle

„Trotzblech“ und der gemischte Chor

Suppingen im Festzelt im

Freilichtmuseum

■ 70435 Stuttgart-Rot

5. Oktober 2008, 15 Uhr

Volksmusik zum Erntedank

im Bürgerhaus, Auricher Straße

Veranstalter: Trachtenverein

Zuffenhausen

Auskunft: Monika Keller

Tel. 0711 881836

■ 86381 Krumbach

8. Oktober 2008, 20 Uhr

Singstunde

im Hübener Wasserschloss

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 87776 Sontheim b. Memmingen

9.-19. Oktober 2008

Schwabendampf in der Dampfsäg

Volksmusikfestival im

Kulturzentrum Dampfsäg

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 72666 Neckartailfingen

19. Oktober 2008, ab 11.30 Uhr

Volksmusik und Volkstanz

anlässlich der Kirbe in der Kelter

Auskunft: Rolf Rieker

Tel. 07127 18671

■ 89352 Ellzee-Stoffenried

21. Oktober 2008, 20 Uhr

Singstunde

in der Kreisheimatstube

Auskunft:

Forschungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried

23. Oktober 2008, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 88660 Jengen-Weicht b. Buchloe

29. Oktober 2008, 20 Uhr

„Blätter fallen von allen Bäumen“

Offenes Singen

im Gasthof Krone

Leitung: Dagmar Held

Auskunft: Forschungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 86381 Krumbach

12. November 2008, 20 Uhr

Singstunde

im Hübener Wasserschloss

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried

20. November 2008, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube

Auskunft: Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

Volksmusiklehrgänge und -Konzerte

■ 73240 Wendlingen

29. August 2008, 19 Uhr

Volksmusikkonzert

in der ev. Johanniskirche

Auskunft: Horst Rödl, Tel. 07024 2593

hroedl@aol.com

■ 89343 Jettingen-Scheppach

28. September 2008, 14.30 Uhr

Schwäbisches Mariensingen

mit Musik- u. Gesangsgruppen aus

Schwaben

Leitung: Christoph Lambertz

Veranstalter u. Auskunft: Beratungs-

stelle für Volksmusik in Schwaben

■ 87527 Ofterschwang

3.-5. Oktober 2008

„Liederlust“ – **Bergsingwochenende**

Leitung: Dagmar Held u. Loni Kuisle

Ort: Kahlrückenalpe

Veranstalter u. Auskunft: Forschungs-

stelle für Volksmusik in Schwaben

■ 87439 Kempten

3.-5. Oktober 2008

Probenwochenende und Konzert

des Landeszitherorchesters

Baden-Württemberg

Ort: Bildungshaus St. Raphael

Bischof-Freundorfer-Weg 24

Auskunft: Karin Käser

Tel. 0234 2397739

Karin.kaeser@web.de

■ 70563 Stuttgart-Vaihingen

11. Oktober 2008, 11-18 Uhr

Erste Probe für das

Stuttgarter Adventssingen

in der Kelter

Leitung und Auskunft:

Herbert u. Gerlind Preisenhammer

Tel. 0711 2568493 oder

Fax 0711 28448 20

herbert.preisenhammer@

singtanzspiel.de und

Gerlind Preisenhammer

Tel. 0711 2209788

advents-singen@gmx.de

Es wird erwartet, dass die Chorsänger an der Generalprobe und an mindestens zwei weiteren Proben teilnehmen. Um Anmeldung bis 25.09.2008 wird gebeten.

■ 70825 Korntal-Münchingen

12. Oktober 2008, 17 Uhr

16. Europäisches Volksmusikkonzert

„Wir wollen Brücke sein“

Veranstalter: DJO-Landesverband

Baden-Württemberg

Auskunft: DJO-Geschäftsstelle

Tel. 0711 625138

■ 87439 Kempten

24.-26. Oktober 2008

10. Schwäbisches Hackbrettseminar

im Bildungshaus St. Raphael

Bischof-Freundorfer-Weg 24

Veranstalter u. Auskunft:

Beratungsstelle für

Volksmusik in Schwaben

Anmeldung: Christine Deuringer

Tel. 08231 1437

helmut.deuringer@web.de

■ 71732 Tamm

25. Oktober 2008, 11-18 Uhr

Zweite Probe für das

Stuttgarter Adventssingen

in der Kelter

Leitung u. Auskunft:

Herbert u. Gerlind Preisenhammer

Tel. 0711 2568493 oder 0711 2844820

herbert.preisenhammer@

singtanzspiel.de

und Gerlind Preisenhammer

Tel. 0711 2209788

advents-singen@gmx.de

■ 86695 Allmannshofen-Holzen

25. Oktober 2008

Fortbildungstag:

„Singen das ist wunderbar“

Fortbildungstag für weltliche und

geistliche Volkslieder im Chorsatz

Leitung: Dagmar Held u. Erich Sepp

Ort: Kloster Holzen

Veranstalter u. Auskunft: Forschungs-

stelle für Volksmusik in Schwaben

■ 87435 Kempten

4. Oktober 2008, 16 Uhr

Konzert

des Probenwochenendes im großen

Saal des Hauses Hochland

Prälat-Götz-Str. 2

Auskunft: Karin Käser

Tel. 0234 2397739

Karin.kaeser@web.de

■ 87727 Babenhausen/Schwaben
7.-9. November 2008
**Herbsttreffen schwäbischer Sänger,
Musikanten und Tänzer**
in der Jugendbildungsstatte
Leitung: Christoph Lambertz
Veranstalter: Forschungs- und
Beratungsstelle für Volksmusik
Auskunft: Beratungsstelle für
Volksmusik in Schwaben

■ 70563 Stuttgart-Vaihingen
9. November 2008, 10.30-18 Uhr
**Dritte Probe für das
Stuttgarter Adventssingen**
in der Kelter
Leitung und Auskunft:
Herbert u. Gerlind Preisenhammer
Tel. 0711 2568493 oder
Fax 0711 28448 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de und
Gerlind Preisenhammer
Tel. 0711 2209788
advents-singen@gmx.de

■ 70176 Stuttgart
23. November 2008, 10-18 Uhr
**Generalprobe für das
Stuttgarter Adventssingen**
im Haus der Heimat, Schlossstr. 92
Leitung u. Auskunft:
Herbert u. Gerlind Preisenhammer
Tel. 0711 2568493 oder
Fax 0711 28448 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de
und Gerlind Preisenhammer
Tel. 0711 2209788
advents-singen@gmx.de

Volkstanzfeste

■ 70188 Stuttgart
(Jeweils 19.30-21.30 Uhr)
10. September 2008
24. September 2008
08. Oktober 2008
22. Oktober 2008
05. November 2008
19. November 2008
26. November 2008
03. Dezember 2008
17. Dezember 2008
balhausTanz in der Herbstsaison
in der Waldorfschule Uhlandshohle
kleiner Saal rechts oberhalb des HG
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171 998462
info@balhaus.de

■ 70199 Stuttgart-Heslach
11. Oktober 2008, 20 Uhr
**balhausTanzNacht
"30 Jahre Die Hayner"**
im alten Feuerwehrhaus
Als Gast: Bernard Loffet (F/Bretagne)
Auskunft: Richard Buchner
Tel. 07171 998462
info@balhaus.de

■ 69434 Hirschhorn
20. September 2008, 19.30 Uhr
22. Hirschhorner Tanzfest
im Kurhaus
Musik/Veranstalter:
Familienmusik Hess
Auskunft: Ludwig Döbler
Tel. 06272 1546

■ 74245 Löwenstein-Holinsulz
18. Oktober 2008
Herbsttanzen
in der alten Dorfkelter
Auskunft:
Ursula Brenner
Tel. 07131 175874

■ 72666 Neckartailfingen
21. September 2008, 14 Uhr
**40. Neckartailfinger Volkstanzfest
und Offenes Tanzen**
mit Gastgruppen aus Schweden und
Deutschland auf der Neckarallee bei
der Gemeindehalle
Tanzleiter: Klaus Fink
Auskunft:
Rolf Rieker
Tel. 07127 18671

■ 70563 Stuttgart-Vaihingen
11. Oktober 2008, 19.30 Uhr
**16. Oktobertanzfest
des Stuttgarter Spielkreises**
Europäisches Volkstanzfest
im Rudi-Häussler-Bürgersaal
(direkt neben der Schwabengalerie)
Auskunft: Anette Hanke
Tel. 07181 89923
stuttgarter.spielkreis@web.de

■ 71672 Marbach am Neckar
15. November 2008, 19.30-0.30 Uhr
33. Marbacher Kathreintanz
im Saal der katholischen Kirche
Auskunft:
Fred Wittmann
Tel. 07144 3337522
wittmanngronau@aol.de

■ 86381 Krumbach
15. November 2008, 20 Uhr

Kathreintanz
im Gasthof Munding
Auskunft: Beratungsstelle für
Volksmusik in Schwaben
■ 74391 Erligheim
22. November 2008, 19 Uhr
**„Kathrein stellt den Tanz ein“
(Kathreintanz) und
Musikantenstammtisch**
Ort: Landgasthof „Grüner Baum“
Auskunft:
Uwe Köppel, Mobil-Tel. 0178 3466679

■ 87674 Ruderatshofen
22. November 2008, 20 Uhr
Kathreintanz
im Gasthof Walburg
Musik: Aschheimer Tanzlmsi
Veranstalter:
Arbeitsgemeinschaft Schwäbischer
Volkstumsgruppen
Tanzleitung und Auskunft:
Bernhard Danner
Tel. 0831 75973

Volkstanzlehrgange

■ 87435 Kempten
Volkstanzkurs
im Kempodium, Untere Eicher Str. 3
Durchführung und Anmeldung:
Bernhard Danner, Fachberater für
Volkstanz, beim Bezirk Schwaben
Auf dem Bühl 5, Tel. 0831 75973
Mobil-Tel. 0160 7440954

■ 89077 Ulm
26.-28. September 2008
Wochenendtreffen des SWDSK I
mit Tanzen (Thema Square und
Line-Danz), Singen, Musizieren usw.
in der Jugendherberge
Leitung Klaus Fink u. Martin Haugg
Auskunft: Henrik Groß
Tel. 07424 868516
Henrik.Gross@singtanzspiel.de

■ 72488 Sigmaringen
11.-12. Oktober 2008
**Tänze aus der Zeit
Johann Strauss Vater**
im Bildungshaus Gorheim
Gorheimer Str. 28
Auskunft u. Anmeldung:
Eberhard Schauer
Tel./Fax. 07195 62504
eberhard.schauer@web.de
Anmeldeschluss: 19.09.2008

■ 78054 Villingen-Schwenningen
18. Oktober 2008, 10-18 Uhr
Leichte Tänze aus Südosteuropa
in der Jahnturnhalle
(Stadtkern Schwenningen direkt
neben der Polizei)
Auskunft u. Anmeldung:
Linda & Klaus Tsardakas-Grimm
Tel. 07803 3751
vtkq.info@t-online.de
Anmeldeschluss: 04.10.2008

■ 76187 Karlsruhe
19. Oktober 2008, 15-18 Uhr
Danz Regional
(Offenes Tanzen für Jedermann)
im Anne-Frank-Jugendhaus
Moltkestr. 20
Veranstalter: Karlsruher Volkstanzkreis
Leitung u. Auskunft: Werner Wenzel
Tel. 0721 861086, we.wenzel@arcor.de

■ 72488 Sigmaringen
25.-26. Oktober 2008
**England und Amerika
zeigen ihre Tanzvielfalt**
Lehrgang im Bildungszentrum
Gorheim, Gorheimer Str. 28
Auskunft u. Anmeldung:
Ruth Allmayer, Tel. 07553 829602
rallmayer@aol.com
Anmeldeschluss: 11.10.2008

■ 28. Oktober-1. November 2008
**Musische Spielkreisschulerfreizeit
der Jüngeren und Älteren**
Auskunft: Jörg Hohner
Tel. 07424 9014240
joerg.hohner@singtanzspiel.de

■ 71640 Ludwigsburg
29. Oktober-2. November 2008
Arbeitstreffen des SWDSK III
in der Jugendherberge
Auskunft: Gertrud u. Gerhard Kaiser
Tel. 0711 421983

■ 97999 Igersheim
29. Oktober-2. November 2008
Familienfreizeit
Kreis für junge Familien im SWDSK IV
in der Jugendherberge
Auskunft: Ulf und Reingard Palmer
Tel. 07121 630541
ulfpalmer@singtanzspiel.de

■ 79848 Bonndorf
1.-2. November 2008
Tänze aus Süddeutschland
in der Jugendherberge, Waldallee 27
Auskunft u. Anmeldung: Ute Borger

Mobil-Tel. 0151 1774588
ute.borger@t-online.de
Anmeldeschluss: 18.10.2008

■ 88400 Biberach
8. November 2008
Russisch Tanzen
in der Schützenkellerhalle
Bismarckring 8 (beim Gasthaus
„Schützenkeller“)
Auskunft u. Anmeldung:
Martin Rösler, Tel. 07351 9836
roesler_martin@web.de
Anmeldeschluss: 29.10.2008

■ 72270 Baisersbronn-
Schönmünzach
8.-9. November 2008
Tanzlehrgang
des Trachtengau
Schwarzwald e. V. im Kursaal
Auskunft u. Anmeldung:
Gaubüro des Trachtengau
Schwarzwald e. V.
Claudia Kunz, Tel. 07724 829731

■ 73249 Wernau
8.-9. November 2008
Tanzleiterfortbildung
statt Volkstanzfachtagung
im katholischen Jugend-
und Tagungshaus St. Antonius
Auskunft: Götz Zinser, Tel. 07056 1855
Goetz.Zinser@SingTanzSpiel.de

■ 78048 Villingen-Schwenningen
14.-16. November 2008
Wochenendtreffen des SWDSK I
mit Tanzen (Thema Tänze u. Musik
aus „Auf Tanz“), Singen, Musizieren
usw. in der Jugendherberge
Leitung: Klaus Fink u. Martin Haugg
Auskunft: Henrik Groß
Tel. 07424 868516
Henrik.Gross@singtanzspiel.de

Vorträge

■ 78579 Neuhausen ob Eck
28. August 2008, 20 Uhr
**„Am liebsten schön bunt – Klei-
dung im Mittelalter“**
Gemeinsamer Vortrag mit
Dr. Susanne Walter u. Christina Peek
M. A. zu den Kleidungsgehnheiten
unserer Vorfahren in der Museums-
gaststätte Ochsen im Freilichtmu-
seum. Begleitveranstaltung zur
großen Alamannen-Ausstellung

■ 78579 Neuhausen ob Eck
14. September 2008, 14-15 Uhr
Sprechstunde
beim Museumsschultes
„Museumsschultes“ Walter Renner
erwartet wieder „Petenten“ und
andere Interessierte in Sachen alter
Dorfpolitik und neuen Museumsange-
legenheiten im Museumsrathaus im
Freilichtmuseum.

■ 72660 Beuren
30. September 2008, 14 Uhr
„Alles gebunkert“
Führung durch das Museumsmagazin
mit Brigitte Haug im Freilichtmuseum

■ 72660 Beuren
26. Oktober 2008, 11 Uhr
„Ein kleines Paradies auf Erden
Gärten- u. Wasserspiele“
Vortrag zur Wasserausstellung mit
Winfried Müller im Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-
Kürnbach
26. Oktober 2008, 15 Uhr
„Aus dem Leben eines barocken
Landrichters“
Vortrag von Jürgen Hohl mit Umrah-
mung der Otterswanger Stubenmusik
im Oberschwäbischen Museumsdorf
(Kreisfreilichtmuseum)

Mitgliedsgruppen

■ 73278 Schlierbach
25. + 26. Oktober 2008
jeweils 10-18 Uhr
4. Herbstmarkt
in der Dorfwiesenhalle
40 Hobbykünstler und Bastler bieten
ein vielseitiges Warenangebot für
Jung und Alt an.
Veranstalter:
Trachtenverein Schlierbach e. V.
Auskunft: Werner Otterbein
Tel./Fax 07021 46373
Trachtenverein.schlierbach@web.de

Kontaktadressen

■ **Beratungsstelle**
für Volksmusik in Schwaben
Hürbener Wasserschloss
Karl-Mantel-Str. 51
86381 Krumbach

Tel. 08282 62242 · Fax 08282 61999
info@volksmusikberatung-schwaben.de
www.bezirk-schwaben.de

■ **Forschungsstelle**
für Volksmusik in Schwaben
Altes Rathaus
Marktplatz 1 · 86381 Krumbach
Tel. 08282 61862 · Fax 08282 8901920
dagmar.held@heimat-bayern.de
stephanie.heyhl@heimat-bayern.de
www.heimat-bayern.de

■ **Musikmuseum Eglofs und**
Allgäu-Schwäbisches Musikarchiv
Dorfplatz
88260 Argenbühl-Eglofs
Tel. 07566 1513 oder 07566 907713
www.eglofs.de

■ **Freilichtmuseum**
78579 Neuhausen ob Eck
Tel. 07461 9263205
Fax 07461 926993200
info@freilichtmuseum-neuhausen.de
www.freilichtmuseum-neuhausen.de

■ **Hohenloher**
Freilandmuseum Wackershofen
Herdgasse 2
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791 971010 · Fax 0791 9710140
info@wackershofen.de
www.wackershofen.de

■ **Bauernhaus-Museum Wolfegg**
Weingartener Str. 11
88364 Wolfegg
Tel. 07527 9550-0 · Fax 07527 955010
www.bauernhaus-museum.de

■ **Oberschwäbisches Museumsdorf**
Kreisfreilichtmuseum Kürnbach
Griesweg 30
88427 Bad Schussenried-Kürnbach
Tel. 07351 556790 · Fax 07351 526799
www.museumsdorf-kuernbach.de

■ **Schwarzwälder Freilichtmuseum**
Vogtsbauernhof
77793 Gutach
Tel. 07831 9356-0 · Fax 07831 935629
info@vogtsbauernhof.org
www.vogtsbauernhof.org

■ **Odenwälder**
Freilandmuseum e. V.
Weiherstr. 12
74731 Walldürn-Gottersdorf
Tel. 06286 320 · Fax 06286 1349
www.freilandmuseum.com

■ **Freilichtmuseum Beuren**
In den Herbstwiesen
72660 Beuren
Tel. 07025 91190-90
Fax 07025 91190-10
info@freilichtmuseum-beuren.de
www.freilichtmuseum-beuren.de

Bräuche im Fernsehen

Das SWR-Fernsehen berichtet
sonntags von 18.45 bis 19.15 Uhr
in der Reihe „Treffpunkt“
von Festen und Bräuchen in
Baden-Württemberg und
verwandten Bräuchen aus Europa.

24.08.08
Schwäbische Highlandgames
in Leibertingen

31.08.08
Spätsommergenüsse
am Bodensee

07.09.08
Strohfest im Freilichtmuseum
Neuhausen ob Eck

14.09.08
Deutscher Flößertag Altensteig

21.09.08
Bietigheimer Pferdemarkt

28.09.08
163. Cannstatter Volksfest

05.10.08
50 Jahre Offenburger Weinfest

12.10.08
Holzfaller-WM Tripsdrill

19.10.08
Albabtrieb Seewies / Prättigau
oder BaWü isst und trinkt Ulm

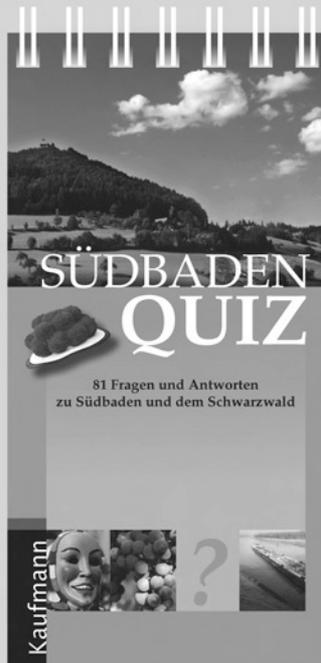
26.10.08
30. Filderkrautfest
Leinfelden-Echterdingen

02.11.08
Pilzfest Egisheim

Für Badener, Nicht-Badener und Freunde der Region

Das wärmste Fleckchen Deutschlands mit mediterranem Lebensgefühl ... Südbaden weckt Begehrlichkeiten und Sehnsüchte. Dieses Quiz ist eine Reise quer durch den schönen Landstrich in amüsanten, kurzweiligen und die Neugier weckenden Fragen quer durch Themengebiete wie Natur, Brauchtum, Freizeit und Menschen.

Eine schöne Gelegenheit für alle Badener, Freunde und Besucher, die dem Zauber dieser Region erlegen sind, ihr Wissen zu testen oder zu erweitern.

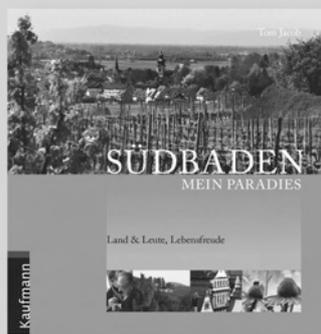


■ Südbaden-Quiz

81 Fragen und Antworten zu Südbaden und dem Schwarzwald
Bild- und Textredaktion: Tom Jacob
80 Seiten mit Spiralbindung
Format: 9,5 x 19 cm
€ 9,95 (D) sFr 15,00 € 10,30 (A)
ISBN 978-3-7806-8236-9

Autor

Tom Jacob, gelernter Lithograph und studierter Forstingenieur, ist seit 1980 in Südbaden zu Hause, wo er seit 2006 als Schriftleiter für den Lahrer Hinkenden Boten verantwortlich ist. Er hat mehrere Bücher und zahlreiche Artikel veröffentlicht.



Tom Jacob

■ Südbaden - Mein Paradies

Land & Leute, Lebensfreude
48 Seiten, mit farbigen Abbildungen gebunden, Format: 16,5 x 17 cm
€ 9,95 (D) sFr 15,00 € 10,30 (A)
ISBN 978-3-7806-7253-7

Kaufmann Verlag

www.kaufmann-verlag.de

Postfach 22 08 · 77912 Lahr
Telefon 0 78 21 / 93 90-0

Telefax 0 78 21 / 93 90-11
info@kaufmann-verlag.de

**Meisterwerkstätte
für Zupfinstrumentenbau**

Konzert-
zithern,
Gitarren,
Hackbretter,
Zithertische



Neubau,
Sonder-
anfertigungen,
Reparaturen,
Zubehör

Reiner Schrumpf

79241 Ihringen am Kaiserstuhl · Wasenweilerstraße 7
Telefon 0 76 68 / 77 92

Komm und probier's am
„Tag der offenen Steirerschule“
Sonntag 9. Nov. 08 13.00 bis 18.00 Uhr



Steirerschule

Unterricht für Steirische Harmonika

Für jedes Alter 7-77 - einfache Lernmethode (Griffschrift) -
ohne Notenkenntnisse - Einzelunterricht - Leihinstrumente -
Flexibler Unterricht Di. - Fr. von 9.00 - 21.00 Uhr
(wöchentlich, 14.-täglich, monatlich) - Verkauf von Harmonikas -
LIMEX MIDI-Einbauwerkstätte

ANRUFEN, KOMMEN, PROBIEREN.....

Bonländer Hauptstraße 53 - 70794 Filderstadt-Bonlanden
Tel: 0711/7775858 - Email: b.schlecht@t-online.de
www.steierschule.de

Stadt Ulm

heimattage

BADEN-WÜRTTEMBERG
ULM 2008
UNSERE STADT IST HEIMAT FÜR ALLE.



Landesfesttage

12. - 14. September 2008

- großer Landesfestzug
- Brauchtumsabend
- Preisträgerkonzert A-Cappella-Award
- Oldtimersternfahrt zum Münsterplatz



Informationen und weitere Veranstaltungen:
www.heimattage.de oder Telefon 0731-1614701

ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER SING-, TANZ- UND SPIELKREISE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

100
2008

Unser Rundbrief



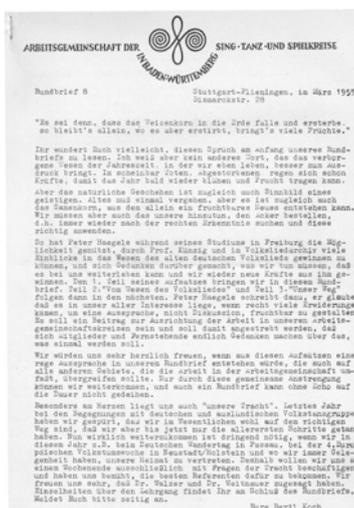
Der Rückblick

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Rundbrief trägt die Nummer 100, wahrlich eine gute Gelegenheit für einen Rückblick.

Dabei sei vor allem der „Schriftleiter“ gedacht, die sich all die Jahre darum bemüht und sich dafür eingesetzt haben. Und es sei ihnen allen an dieser Stelle auch herzlicher Dank gesagt!

Unsere Arbeitsgemeinschaft war im Januar 1952 gegründet worden. Am 8. Februar 1952 wurde der 1. Rundbrief an die Mitglieder verschickt. Er war, wie auch die nächsten zwei, vom damaligen Geschäftsführer Rudi Schickle (Esslingen) zusammengestellt worden. Die ersten Rundbriefe waren noch echte Rundbriefe mit wenigen Seiten und keinem bißchen Anflug einer Zeitschrift.



Die Nummern 4 bis 6 tragen dann die „Handschrift“ von Kurt Wager, und ab der Nummer 7 ist eine offizielle Schriftleitung, nämlich Bertl Koch (Maichingen), genannt. Bertl Koch vom Stuttgarter Spielkreis hatte die Schriftleitung, sicher oft in enger Zusammenarbeit mit Kurt Wager, bis einschließlich der Nummer 22 (Nov. 1960) inne. Ab der Nummer 23 (März 1964) waren dann Heiner und

Ingrid Hanke verantwortlich. Sie machten dies bis zur Nummer 39 (Febr. 1975), wobei bei den Nummern 31 bis 37 eine maßgebliche Mitarbeit (teilweise die ganze Zusammenstellung) von Horst Löffler, dem damaligen AG-Geschäftsführer, erfolgte. Schließlich versuchte es von Nummer 41 (Juni 1975) bis einschließlich Nummer 46 (Feb. 1980) aushilfsweise auch Vorsitzender Gerhard Palmer eine Zeitlang. Mit der Nummer 46 wird auch erstmals mitgeteilt, wer die Schreibarbeiten ausgeführt hat: Annegret Walter (Aalen).

In der Nummer 47 (Juni 1980) ist als Schriftleitung Werner Kinzler und eine Redaktion mit Kontaktadresse genannt. Während sich Werner Kinzler bald wieder zurückzog, blieb bis zur Nummer 71 (Nov. 1992) diese Redaktion mit Sybille Hohbach und Marianne Böck, die Kontaktadresse Annegret Walter als Schreiberin und Gestalterin erhalten.

Ab der Nummer 72 (Nov. 1993) bis Nr. 88 (Nov. 2001) bestand die Redaktion aus Gabi Dietzen (Ostfildern) und Gerlind Preisenthalmer (Stuttgart). Von Nr. 89 (Januar 2003) bis Nr. 91 (April 2004) musste wieder der amtierende Vorsitzende, jetzt Reinhold Frank, für den Rundbrief erhalten. Ab Nr. 92 (Nov. 2004) bis Nr. 97 (Dez. 2007) war Markus Herzig mit Unterstützung von Reinhold Frank der Redakteur.

Das Erscheinungsbild machte eine Entwicklung durch. Hatten die ersten





Rundbriefe bis zur Nummer 29 als Deckblatt einfach einen AG-Briefbogen, so erschien erstmals die Nummer 30 mit einem eigens gedruckten Deckblatt mit blauem Seitenstreifen und AG-Spirale. Ab dem Rundbrief Nummer 40 erschien ein neues Deckblatt mit karminrotem Seitenstreifen mit baumartiger Blütenranke, und er heißt jetzt „Unser Rundbrief.“ Aber schon mit der Nummer

46 zeigt sich unser Rundbrief wieder in neuem Gewand mit dunkelgelbem Seitenstreifen mit Blütenranke über AG-Spirale auf hellgelbem Blatt (entworfen von Günter Kretzschmar damals Werkreferent der AG). Seit der Nummer 57 wird die dunkelgelbe Unterlegung des Ornaments weggelassen. Ausnahme: zum Jubiläum 1992 und 2002. Im Jahr 2002 erschien kein Rundbrief, sondern als Sonderausgabe eine Festschrift. Soviele zum Äußeren.

Im Inneren waren alle Rundbriefe bis Nummer 50 normale Abfolgen von Texten. Ab der Nummer 51, zum 30jährigen AG-Jubiläum, und dann ununterbrochen in den weiteren Nummern erfolgte durch Annegret Walter eine innere Ausgestaltung mit Ornamenten und Aphorismen, die die Rundbrief-Qualität wesentlich belebt und erhöht hat und für die wir sehr dankbar waren.

Dieser Rückblick konnte nur die wesentlichsten Daten und Namen aufzeigen. Viele weitere Mitarbeiter waren zeitweise ebenfalls tätig mit Sammeln, Schreiben, Heften, Versenden, manche lange Zeit und unentwegt, andere nur kurz und schnell resignierend. Allen sei an dieser Stelle gedankt für den Einsatz.

Das Jahr 2008 brachte nun die totale Wende, für manche Mitglieder eine bittere



Enttäuschung, für andere eine großartige neue Chance. Mit der Übernahme der Zeitschrift „Der Heimatpfleger“ hörte leider unser Rundbrief als eigenständige Zeitschrift auf zu bestehen. Er erscheint nun als Innenteil und interner Vereinsteil des „Heimatpflegers“. Da Markus Herzig Ende 2007 die Redaktion aufgeben musste, wäre der Bestand sowieso in Frage gestellt gewesen,

da ein neuer ehrenamtlicher Redakteur nicht zu gewinnen war und eine Redaktion durch den Vorstand aus zeitlichen Gründen nicht in Frage kam. So können wir auf zweierlei stolz sein: Erstens haben wir mit dem „Heimatpfleger“ ein weithin anerkanntes Fachjournal erworben und Zweitens wurde dadurch die Weiterführung des Rundbriefs, für den Anke Niklas verantwortlich zeichnet, ermöglicht. Weil manche die Scherenschnitte und Aphorismen vermissen, möchte ich hier noch einen anfügen:

„Aus der Vergangenheit kann jeder lernen. Heute kommt es darauf an, aus der Zukunft zu lernen.“

Herman Kahn,

US-amerikanischer Zukunftsforscher (1922-1983)

In diesem Sinn wünsche ich eine angenehme Lektüre.

Reinhold Frank
Vorsitzender



(Nach einem ergänzten Aufsatz von Gerhard Palmer zum „Jubiläum“ Rundbrief Nr. 75)

■ Cajons mit schöner Rückseite

Die Bezeichnung Cajon (sprich: Kachónn) bedeutet im Spanischen einfach „Kiste“. Dieses Instrument stammt aus Kuba und Peru und wird dort schon seit langem als Rhythmusinstrument verwendet. In Deutschland sieht man diese Trommelkisten immer öfter und wundert sich oft, welche vielfältigen Schlagzeugklänge sie hervorbringen.

So trafen sich am Wochenende vom 20.-22. Juni im Rahmen eines I-er-Kreis-Wochenendes ein Dutzend Hobbyhandwerker/innen in Stegen bei Freiburg, um sich von Stefan Huber aus der Nähe von Regensburg, die Geheimnisse des Selbstbaus zeigen zu lassen. Das auffälligste optische Merkmal dieser Cajones würde die besondere Form des Schallochs sein, dessen Form jeder zuerst entwerfen und dann aus der Rückwand aussägen musste. Schnell war der Werkraum der Stegener Hauptschule erfüllt vom Sägemehl und dem Lärm der Stichsägen.

Das ganze Rohmaterial hatte Stefan Huber schon fertig zugeschnitten mitgebracht und es musste „nur“ noch fein bearbeitet werden. In kurzen Arbeitspausen erklärte Stefan die klanglichen Geheimnisse für ein wohlklingendes Cajon. Sehr wichtig ist die Holzqualität der Vorderseite, auf der getrommelt wird, sie soll aus dünnem Sperrholz mit möglichst vielen einzelnen Holzschichten bestehen, sodass Flugzeugsperrholz am besten geeignet ist. Damit beim Schlagen auf diese Schallwand möglichst kräftige Klänge entstehen, wird sie nicht fest auf die Kiste geleimt sondern teilweise nur lose verschraubt. Die charakteristischen Schnarrgeräusche erzeugen zwei Gitarrensaiten, die dicht an der Schallwand anliegen. Das Besondere an Stefans Konstruktion ist, dass die Spannung der Schnarrsaiten von außen reguliert und eine eventuell gerissene Saite einfach ersetzt werden

kann. So weit die technische Seite des Projekts, die uns bis Samstagabend mit Sägen, Bohren, Schleifen, Hobeln, Schrauben und Leimen beschäftigte. Da Sägespäne nicht satt machen und als Matratze zu unbequem sind, waren wir sehr dankbar, dass wir fürsorgliche Gastgeber hatten. Ines und Paul Barth stellten uns in ihrem Haus ein Matratzenlager zur Verfügung und zusammen mit Karin Reichard organisierten sie die Verpflegung mit hohem eigenem Arbeitseinsatz.

Am Samstagabend gab es ein gut besuchtes Musikantentreffen mit Tanz, während unsere neuen Instrumente noch auf ihre Fertigstellung warteten. Am Sonntagmorgen dachten manche Stegener Kirchgänger wohl an ein aufziehendes Gewitter, es waren aber nur unsere Holzpauken, in deren spielerische Grundlagen uns Stefan noch einwies, bevor wir unsere neugebauten Schätze zum (hoffentlich) fleißigen Üben mit nach Hause nahmen.

Text und Fotos: Rainer Schmiedel

■ Eindrücke vom Herbsttreffen '06

Wir wollten schon länger mal hin, aber wie das eben so ist – vielleicht sind die Kinder (fast 3 und 5) noch zu klein? Nachdem Sigurd Kinzler mich nochmals darauf ansprach, beschlossen wir, es zu versuchen. Ein kleiner Haufen dieses Mal, dafür konnten wir uns die Namen recht schnell merken – unsere Kleinen noch schneller als wir!

Die ersten Male sahen wir unsere Kinder beim Essen noch neben uns am gleichen Tisch. Aber bald machten sie uns jedoch klar, dass sie bei den anderen, größeren Kindern sitzen wollten. Es war wunderbar, wie die Größeren unsere miteinbezogen. Wir konnten in Ruhe basteln, tanzen, musizieren, singen.

Die schönen Spaziergänge taten gut und der Ausflug zum Tierpark mit den Fütterungen war sehr interessant.

Am Abschlussabend durften wir bewundern, was alle erarbeitet hatten. Es wurde ein bunter, lustiger Abend!

Schade, es war viel zu kurz.

Zuhause tanzen unsere Kleinen nun die erlernten Tänze und erzählen allen, dass sie das im IV-er Kreis gelernt haben. IV-er Kreis: „Mama, nächstes Mal gehen wir wieder hin.“ Na klar!

Elke Stauber-Micko



■ SWDSK IV (Familienfreizeit)

vom 29. Oktober bis 02. November 2008
in der JH Igersheim / Bad Mergentheim

Zweimal im Jahr findet an einem verlängerten Wochenende für Familien mit jüngeren Kindern eine musische Freizeit statt.

In lockerer Atmosphäre verbringen wir einige Tage mit gemeinsamem Basteln/Werken, Tanzen, Singen und Musizieren, wobei das Programm so abgestimmt ist, dass möglichst jeder dabei auf seine Kosten kommt.

Die Teilnehmer haben zeitweise in altersmäßig abgestuften Gruppen (Kindergarten / Schüler / Erwachsene) ihr eigenes Programm (Urlaub für die Eltern), aber auch das gemeinsame Erleben (0-50+) kommt nicht zu kurz.

Neue Gesichter sind uns dabei jederzeit willkommen, es sind keine Vorkenntnisse erforderlich!
Interesse? Schaut mal in unserer Bildergalerie vorbei!
fotos.web.de/ulfpalmer/SWDSK4

Kontaktadresse

Reingard & Ulf Palmer
Ravensburger Str. 161 • 72760 Reutlingen
Tel. 07121 630541 • ulfpalmer@web.de

Nähere Informationen sind auf der AG-Homepage,
ag.volkstanz.com zu finden. PDF download möglich.



■ Freud und Leid

*Es gibt auf der Welt einen einzigen Weg,
welchen niemand gehen kann außer Dir.
Wohin er führt, frage nicht! Gehe ihn!*

Friedrich Nietzsche

Waltraud Rapp ist diesen Weg mit viel Energie, Geduld, Freude und Fantasie gegangen und selbst bei den letzten Schritten hat sie ihr Mut nicht verlassen. Bis zum Schluss war sie mit Begeisterung dabei, sich um andere zu kümmern, zu helfen und zu organisieren und ist immer mit großem Interesse auf Neues vor allem aber auf junge Menschen zugegangen.

Waltraud Rapp verstarb am Mittwoch, dem 18. Juni 2008. Die Trauerfeier fand am Samstag, dem 5. Juli 2008 in der evangelischen Kirche in Weil der Stadt-Müncklingen statt.



*Wenn Du bei Nacht in den Himmel schaust,
wird es Dir sein, als leuchten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.
Du allein wirst Sterne haben,
die lachen können.*

*Und wenn Du Dich getröstet hast,
wirst Du froh sein, mich gekannt zu haben.*

(aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry)

Am 4. Juli 2008 verlor Dorothea (Dorle) Gerlach ihren Mann Uwe Gerlach. Er verstarb nach einem schweren Unfall in Tübingen im Krankenhaus und wurde am Samstag, dem 12. Juli in Aidlingen beigesetzt.